Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 201 **Bromberg,** Dienstag, den 3. September 1935. **59. Jahrg.**

Konitz und Dirschau.

Mit dem neuen Schuljahr dürfen die deutschen Privatschulen in Dirschau und Konitz ihre Unterrichtstätigkeit wieder aufnehmen; und damit findet ein sehr schmerzliches Kapitel in der wechselvollen Geschichte der deutschen privaten Schulen in Polen seinen Abschluß. Wir erinnern uns: In Dirschau sowohl wie in Konitz entstanden 1920 private deutsche Schulen in Form von gymnasialen Nichtvollanstalten. Im Sommer 1931 sollte in Dirschau der Leiter wechseln, im Frühjahr 1932 starb der Konitzer Direktor; das wurde für beide Schulen zum Verhängnis. Obwohl man der Behörde sogleich neue Leiter vorschlug, wurde die Dirschauer Anstalt Ende Juni 1931 und die Konitzer 1932 geschlossen; jene zählte damals etwa 170, diese rund 220 Schüler. Wir versagen uns heute, von der langen Reihe der Gesuche, Beschwerden und Bittschreiben von den vielen Fahrten und Reisen, von den Besuchen, Abordnungen und Vorstellungen der Eltern zu erzählen. Vier Jahre sind nötig geworden, daß in Dirschau, drei Jahre, daß in Konitz wieder ein vollwertiger Unterricht für die Kinder deutscher Muttersprache einsetzen darf.

Die Konitzer Kinder kehren in ihr altes Heim zurück; in Dirschau wird heute ein neues Schulhaus eingeweiht. Es ist wahr, daß die Gebäude, in die 1920 die deutschsprachigen Schulen sich zurückzogen, meist unzulängliche Notbehausungen sind, und daß das St. Georgshospital in Dirschau davon keine Ausnahme macht. Immerhin, in Polen müssen in dieser wirtschaftlichen Notzeit viele öffentliche und ebensoviele Privatschulen noch weit schlechter hausen: „Raummangel mehrt in Polen schon wieder das Analphabetentum!" so hörten wir erst jüngst von kompetenter Stelle sagen. Das St. Georgshospital wurde den deutschen Kindern verschlossen; es war eine schmerzliche Erfahrung, daß es sogleich für eine polnische Handelsschule wieder geöffnet wurde und noch heute dafür offen sein darf.

Die Polnische Republik hat für den Bau von neuen Schulhäusern Vorschriften erlassen, die, das darf ohne Übertreibung festgestellt werden, wohl die fortgeschrittensten in Europa sind. Der Vorgänger des heutigen Ministerpräsidenten, Herr Professor Jedrzejewicz, hat mehrmals auf den Widerspruch hingewiesen, der zwischen diesen Vorschriften und der harten Geldnot des Staates besteht; auf den Widerspruch, daß der prunkende Schulbau an holpriger Straße errichtet werden muß. Das neue Haus, in das heute die Dirschauer deutschen Kinder einziehen dürfen, ist nach diesen Vorschriften erbaut; und es mußte so eng an sie gebunden werden, daß sein Umfang das örtliche deutsche Bedürfnis weit übersteigt. Wir wären gern bescheidener gewesen, aber nun es so sein mußte, ist das neue Haus so gebaut, daß seine Formen schön wurden, seine Einrichtung zweckmäßig ist.

Die Schulen in Konitz und Dirschau wurden geschlossen als sogenannte „höhere Schulen", sie kehren jetzt als siebenklassige Volksschulen wieder. Diese Umwandlung ist nötig geworden als Folge der jüngsten polnischen Schulgesetzgebung; sie ist aber ohne Zweifel ebensowohl der Wirtschaftsentwicklung der Gegenwart angemessen, wie den wahren Bedürfnissen unserer deutschen Bevölkerung. Das darf gesagt werden, obwohl wir wissen, daß nicht wenig Eltern am Ort schmerzlich den Verlust „ihres" Gymnasiums beklagen. Aber es ist nicht anders: Der Volksschule muß künftig die Liebe unsrer Volksgruppe zu allererst gehören, und diese Liebe darf nicht rasten, bis jedes deutsche Kind in der Muttersprache beschult werden kann. Von diesem Ziel trennt uns noch ein sehr langer und wohl noch harter Weg; aber die Tatsache bringt uns die Gewißheit endlichen Erfolges, daß der Weltbund der Polen unter der Zustimmung aller staatlichen Behörden und unter dem Beifall der gesamten Bevölkerung für die polnischen Kinder in aller Welt die gleiche Forderung erhebt und also Seite an Seite mit uns Deutschen fechten will. Aus diesem gemeinsamen Streben könnte wirklich eine Verständigung unter den Völkern entstehen . . .

Die deutschen privaten Schulen in Polen sollen nur den Kindern unseres Volkes dienen. Wir lehnen es ab, stammfremde Kinder in sie aufzunehmen. Wir germanisieren nicht, wir locken nicht an uns, wir kaufen niemand, und wir wollen auch unsere Einrichtungen nicht von Unzufriedenen, die nicht unser sind, mißbrauchen lassen. **Aber wir wollen jedem unserer Brüder helfen, das Erbe der Ahnen zu wahren, so wie wir von jedem Glied unseres Volkes fordern, daß es unsere Schule schütze und stütze.**

*

Das Thorner Krankenhaus wird nicht zurückgegeben

Auf die Verfügung des pommerellischen Wojewoden, die den Thorner Diakonissen-Krankenhaus-Verein liquidierte und sein Vermögen dem Kreisausschuß Thorn überwies, ist fristgemäß Einspruch beim Ministerium des Innern erhoben worden. Im Sinne der sich ständig bessernden Beziehungen zwischen Deutschland und Polen glaubte man, eine Zurücknahme der schon im vorigen Herbst ergangenen Verfügung bald erwarten zu dürfen. Aber nunmehr hat auch das Innenministerium auf eine Eingabe entschieden, daß die Verfügung des Wojewoden in Kraft bleibt.

Die von dem Thorner Krankenhausverein eingelegten Rechtsmittel sind freilich noch nicht erschöpft. Trotzdem ist die Änderung in der Verwaltung und Leitung des Krankenhauses bekanntlich schon vor der Entscheidung durchgeführt worden. In der Krankenpflege, die stiftungsgemäß von evangelischen Diakonissen durchgeführt werden soll, sind die anfänglich zugezogenen polnischen evangelischen Schwestern aus Warschau nun auch schon vor Monaten durch katholische Pflegerinnen des polnischen Roten Kreuzes abgelöst worden.

Nach dem Osten versetzt.

Wieder hat eine deutsche Lehrkraft ihre Versetzung nach dem Osten erhalten. Es handelt sich diesmal um den Lehrer Heinrich Gottfried, der vom 20. 11. 1925 bis zum 31. 7. 1935 die deutsche Volksschule in Netzheim (Wałownica), Kreis Schubin, geleitet hat. Die Versetzung erfolgte nach Borzykowo im Schulinspektorat Petrikau.

Das Länder-Boxtreffen Deutschland – Polen.

10 : 6 für Deutschland.

(Von unserem nach Warschau entsandten M. H.-Redaktionsmitgliede.)

Warschau, 1. September.

Zum siebenten Male treten heut die Boxmannschaften der beiden befreundeten Länder zu einem Treffen an, das diesmal in Warschau auf dem Marschall Piłsudski-Stadion der polnischen Armee ausgetragen wird. Noch sind etwa 1½ Stunden Zeit bis zum Beginn des Boxkampfes und schon sind die billigen Plätze, die ungedeckten Tribünen restlos besetzt. Die Gäste, die numerierte Plätze gekauft haben, brauchen nicht so zu eilen.

Wenn man sich zunächst nach der Lage dieses schönen Stadions erkundigen mußte, so war dies später nicht nötig: überall auf den Zugangsstraßen standen junge Leute und boten Karten, Programme usw. an; ferner kam man bald in einen Menschenstrom, der einen ungefragt wie in einem Strudel mitriß in das Stadion. Noch sind die Vorbereitungen im vollen Gange, der Ring wird in Ordnung gebracht, die Mikrophone desgleichen, immer mehr strömt Publikum in das Stadion, Spannung liegt auf den Mienen. Von polnischer Seite wird auf einen polnischen Sieg, zu mindestens auf ein Unentschieden getippt. Die Deutschen sind fest von einem Siege ihrer Leute überzeugt.

Die bisherigen Kämpfe.

Die polnische Box-Mannschaft hat bisher 25 Länderkämpfe bestanden. Mit Deutschland wurden sieben Kämpfe durchgeführt und zwar: Breslau 10 : 6 für Deutschland, Kattowitz 10 : 6 für Deutschland, in Posen siegte Polen, in Dortmund verlor Polen 14 : 2, dann gewann wieder Polen und schließlich siegte Deutschland 11 : 5 in Essen im Jahre 1934. Also bisher hat Polen zwei, Deutschland fünf der Ländertreffen für sich buchen können.

Der heutige Kampf wird mit allgemeiner Spannung erwartet. Die polnische Mannschaft ist durch den Trainer Smith besonders vorbereitet worden, und hat zudem ein Trainingslager durchgemacht.

Gegen 7 Uhr wird das Publikum ungeduldig und beginnt zu pfeifen. Die Kapelle übertönt den Trubel durch einen flotten Marsch. Endlich treten die Mannschaften an, lebhaft begrüßt. Photographen treten in Tätigkeit. Begrüßungsansprachen wechseln, in denen betont wird, daß diese Begegnung dazu beitragen möge, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu stärken. Es erklingen das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied. Nach der Ansprache des deutschen Boxsportführers ertönt die polnische Nationalhymne, in die die Menge begeistert singend einstimmt.

Dann beginnen

die Kämpfe,

die über drei Runden zu je drei Minuten gehen:

Fliegengewicht: Faerber (D) gegen Rotholz (P). Faerber greift viel an, Rotholz hat aber mehr Glück im Schlag. Rotholz blutet in der dritten Runde, aber sein Sieg ist verdient.

Bantamgewicht: Rappsilber (D) gegen Krzemiński (P). Der Pole greift gut an, hält auch bis zur dritten Runde durch. Sieg für Krzemiński nach Punkten.

Beim Federgewicht geht Büttner sofort zum Angriff über und kann auch viele Treffer landen. Büttner siegt ganz klar, aber die Entscheidung wird vom fanatisierten Publikum mit Gejohle aufgenommen.

Leichtgewicht: Schmedes (D) kämpft gegen Sipiński (P). Ein ausgeglichener Kampf, den Schmedes nach Punkten für sich entscheiden kann.

Weltergewicht: Murach (D) gegen Misiurewicz (P); es beginnt ein harter Kampf, bei dem der Deutsche im Vorteil ist. Murach siegt überlegen.

Mittelgewicht: Stein (D) gegen Majchrzycki (P), wobei der eine schöne Technik, der Deutsche viel Angriffsgeist zeigt. Ein ganz ausgeglichener Kampf. Der Sieg wird Stein zugesprochen.

Halbschwergewicht: Es kämpfen Jasper (D) gegen Chmielewski (P). Der Pole gewinnt klar nach Punkten.

Schwergewicht: Runge (D) gegen Choma (P). Der Kampf der schweren Männer. Der Pole geht in der ersten Runde zu Boden, kommt dann aber zu sich und attackiert kräftig. Der Kampf nicht sehr schön. Runge siegt.

Gesamtergebnis 10 : 6 für Deutschland.

Die Kämpfe wurden im Beisein von etwa 20 000 Zuschauern ausgetragen.

England fährt dem Duce in die Parade.

Englisch-amerikanische Gruppe erwirbt für 75 Jahre Ausbeutungsrechte in halb Abessinien.

Zwei englische Blätter überraschten ihre Leser am Sonnabend mit der Behauptung, daß der Kaiser von Abessinien gerade in diesen Tagen politischer Hochspannung umfangreiche Konzessionen, die sich über große Teile Ostabessiniens erstrecken, an eine englisch-amerikanische Gesellschaft vergeben habe.

Der Sonderberichterstatter des „News Chronicle" in Addis Abeba meldet, daß der Kaiser am Freitag einer englisch-amerikanischen Gesellschaft mit dem Sitz in London eine bedeutungsvolle Konzession zur Ausbeutung der Mineral- und Petroleumschätze Abessiniens gewährt habe.

Am Sonntag wurde die sensationelle Nachricht von der Abessinischen Regierung offiziell bestätigt. Die Konzession, bei der es sich um viele Millionen Pfund Sterling handelt, bezieht sich auf die Ausbeutung der Bodenschätze von Gebietsteilen, zu denen auch das südliche Harar an der Grenze der Ogaden-Wüste gehören soll.

Die Vereinbarung ist, so berichtet das „News Chronicle", von einem Engländer F. W. Rickett aus London abgeschlossen worden. Rickett hat sich acht Tage in Addis Abeba aufgehalten. In dieser Zeit sollen die Verhandlungen bei Tag und Nacht in einem Regierungsgebäude geführt worden sein. Rickett sei in der Nacht zum Freitag von einem Beamten aus dem Bett geholt und in einem Kraftwagen zum Palast gefahren worden, wo nach einer letzten Besprechung mit dem Kaiser die Unterschrift bei Tagesanbruch vollzogen worden sei. Der Vertrag wurde von dem abessinischen Bergwerksminister einerseits und Herrn F. W. Rickett andererseits unterzeichnet, während der amerikanische finanzielle Ratgeber des Kaisers E. A. Colson als Zeuge diente. Die ursprüngliche Absicht des Kaisers, den Vertrag selbst zu unterzeichnen, wurde wegen religiöser Verpflichtungen des Kaisers fallengelassen. Nach der Unterzeichnung ist Rickett sofort über Dschibuti nach London abgereist.

Auch der „Daily Telegraph" veröffentlicht in allergrößter Aufmachung eine Meldung seines Sonderberichterstatters aus Addis Abeba, die sich auf die Konzessionserteilung bezieht. **Danach soll es sich um die britisch-amerikanische African Exploitation and Development Corporation handeln, der das Recht auf die Ausbeutung der Petroleumvorkommen, der Mineralschätze und der sonstigen natürlichen Hilfsquellen von „halb Abessinien" für die Zeit von 75 Jahren gewährt worden sein soll.**

Das Konzessionsgebiet beginnt im Norden an der Grenze von Erythräa und führe am 40. Längengrad entlang, durchschneidet die Eisenbahnlinie Addis Abeba—Dschibuti und endet am Rudolphsee an der Grenze von Kenia. **Das Gebiet schließt die wertvollen Petroleumvorkommen von Aussa Jigjigga ein.**

Wie der „Daily Telegraph" meldet, verlautet von zuverlässiger Seite, **daß dem Kaiser kürzlich vorgeschlagen worden sei, das Petroleumgebiet von Aussa an Italien gegen Bezahlung abzutreten. Aus diesem Angebot sei aber nichts mehr geworden.**

Es handelt sich, so schreibt der Berichterstatter, **um das wichtigste und weittragendste Ereignis in der Geschichte Abessiniens.** Es sei beabsichtigt, die Petroleumfelder durch den Bau einer ungefähr fünfhundert Kilometer langen Rohrleitung mit Geludia und von dort aus mit einem Hafen am Roten Meer zu verbinden. **Der größte Teil des erforderlichen Kapitals von ungefähr zehn Millionen Pfund Sterling werde in Newyork aufgebracht werden.** Man rechnet damit, daß bereits in den nächsten Wochen Geologen und Bohrsachverständige in Abessinien eintreffen werden, um die ersten Untersuchungen anzustellen. Es sei anzunehmen, daß sich die Einnahmen Abessiniens aus dieser Konzession in den nächsten vier oder fünf Jahren auf etwa drei Millionen Pfund Sterling belaufen dürften.

Der „Daily Telegraph" berichtet schließlich noch von Verhandlungen über den Bau eines Sperrdammes und eines Systems von Pumpstationen am Tanasee, die zurzeit in Addis Abeba laufen sollen.

Es riecht nach Petroleum ...

Die französische Öffentlichkeit steht im Zeichen des Abessinien-Vertrages, durch den der Negus die Bodenschätze des größten Teils seines Reiches an eine englisch-amerikanische Interessengemeinschaft abgetreten hat.

Die französische Presse ist der Ansicht, **daß die italienischen Truppen in Afrika Gefahr liefen, ein Land zu erobern, dessen Bodenschätze bereits anderweitig verpachtet seien.** Auf der anderen Seite behauptet man aber auch, daß der ganze Vorfall die Stellung Mussolinis in Genf gestärkt habe. Denn jetzt, nachdem England sein wirtschaftliches und politisches Interesse an Abessinien deutlich gezeigt habe, könne England im Völkerbund nicht mehr als der Vertreter eines hohen Ideals erscheinen und Sühnemaßnahmen gegen Italien verlangen. Sollte England trotzdem einen Sanktionsantrag einbringen, so würde er keinerlei Unterstützung finden, weil Sanktionen nur dazu dienen würden, England gegen Italien zu unterstützen.

Der „Matin" schreibt, in Abessinien rieche es stark nach Petroleum. **Die Englische Regierung wasche ihre Hände in Unschuld und die Amerikanische Regierung scheine sich die Nase zuhalten zu wollen.** Bemerkenswert ist, daß der Londoner Berichterstatter des „Matin", wie auch verschiedene andere Blätter, die Ansicht vertritt, die maßgebenden amtlichen Stellen in England hatten nichts von dem Konzessionsvertrag gewußt.

„Kolossaler Raub Englands!"
... schreit man in Rom.

Die Nachricht von dem Abschluß des 75jährigen Konzessionsvertrages hat auf Rom die Wirkung eines Keulenschlages gehabt. Man fühlt, daß der italienisch-britische Konflikt mit einem Schlage auf seine Spitze getrieben und das abessinische Problem selbst im Kern verändert ist, so daß die nächsten Phasen der Entwicklung von entscheidender Bedeutung sein werden.

„Wenn die Engländer von Christus sprechen, meinen sie Baumwolle, und wenn sie vom Völkerbund reden, denken sie an Öl", schreibt die „Tribuna". Das „Giornale d'Italia" weigert sich noch, an den kolossalen Raub Englands in Äthiopien" zu glauben. **Mit der Konzession würde England eine doppelte Verletzung d'er Verträge von 1891, 1894 und 1906 begehen, einmal, weil durch dieselben jedes Monopol ausgeschlossen worden sei, und zum zweiten, weil sie in außerordentlichster Weise in die besonderen Intere'ssenzonen eingreifen, die Italien vorbehalten worden seien.**

*

Der Berater des Negus.
Unwahrheiten über den schwedischen General Virgin.

Wir veröffentlichten vor einigen Tagen — ebenso wie ein großer Teil der reichsdeutschen und der polnischen Presse — einen Artikel über den in abessinischen Diensten stehenden schwedischen General Virgin, in dem von dessen militärischer Vergangenheit die Rede war und vor allem gesagt wurde, daß er seinerzeit Abschied nehmen mußte, weil er sich auf seinem Posten unrechtmäßig bereichert habe.

Inzwischen konnten wir feststellen, daß wir mit diesem Bericht einer bedauerlichen Mystifikation zum Opfer gefallen sind. Die genannten Bemerkungen des Artikels sind erfreulicherweise durchaus unwahr. Wir bringen diese Tatsache um so lieber zur Kenntnis unserer Leser, als es uns selbstverständlich durchaus ferngelegen hat, durch den fraglichen Bericht der Schwedischen Nation zu nahe zu treten, zu der das deutsche Volk überall die besten Beziehungen unterhält. General Virgin wird, wie wir erfahren, überall in Schweden als Ehrenmann hochgeschätzt und gilt allgemein als ganz vorzüglicher Soldat.

Gerade in bezug auf Abessinien ist heute oft dunklen und zweifelhaften Phantastereien eine leichte Verbreitungsmöglichkeit gegeben, weil die Abgeschlossenheit jenes Landes Nachprüfungen sehr erschwert. Wir halten es selbstverständlist für unsere Pflicht, die in jenem Artikel als Tatsachen ausgegebenen unwahren Angaben ausdrücklich zu widerrufen.

Die polnische Presse hat gleichlautend mit uns folgende Berichtigung der Schwedischen Gesandtschaft in Warschau erhalten, die gleichzeitig auch in reichsdeutschen Zeitungen erscheint:

Es ist nicht wahr, daß General Virgin in einer Korruptions-Affäre im schwedischen Luftfahrtwesen verwickelt war, daß er Provisionen für Lieferungen an die schwedische Luftflotte entgegennahm, und daß er aus diesem Grunde aus dem schwedischen Heere ausgestoßen wurde.

General Virgin erfreut sich in der schwedischen Armee einer allgemeinen Wertschätzung. Anfang 1933 nahm er die ihm angebotene Stellung als Berater der Abessinischen Regierung zur Reorganisation der Verteidigung Abessiniens an. General Virgin hat aus diesem Grunde von der Armee Urlaub erhalten. Er gehört nach wie vor als außeretatsmäßiger Brigadegeneral der schwedischen Armee an. In der deutschen Armee hat General Virgin niemals gedient. Im Jahre 1917 war er Beobachter einzelner Formationen der österreichisch-ungarischen Armee und besuchte im Jahre 1918 gemeinsam mit einer Studienkommission schwedischer Unteroffiziere die deutsche Front im Westen. General Virgin war niemals in Japan.

Die Offizierskarriere des General Virgin war folgende:

Er wurde im Jahre 1876 geboren. Im Jahre 1898 erhielt er den Rang eines Leutnants, 1912 wurde er Generalstabsoffizier. Im Jahre 1919 wurde er zum Chef des Verbindungswesens im Generalstabe ernannt, im Jahre 1926 wurde er Kommandeur der Trains, im Jahre 1927 Oberst und Inspekteur der Trains, im Jahre 1931 Brigadegeneral und Chef des Militärflugwesens.

General Virgin war in den Jahren 1933/34 Vorsitzender des schwedischen Automobil-Klubs.

Wie aus diesen Angaben hervorgeht, bekleidete General Virgin bis zum Schluß eine Reihe hoher Stellungen, die ein großes Vertrauen der leitenden Kreise der Armee erfordern.

5 Todesopfer der Bauernunruhen in Litauen.

Nach den letzten Feststellungen haben die Bauernunruhen in Südlitauen 5 Todesopfer gefordert, unter denen sich auch ein Polizeibeamter befindet. 12 andere Polizeibeamte wurden verwundet. Insgesamt wurden rund 100 Personen verhaftet, darunter der Generalsekretär der Volkssozialistischen Partei.

Bevölkerungsbewegung in Mitteleuropa.

Erst in der allerjüngsten Zeit wird der volksbiologischen Betrachtungsweise jene Aufmerksamkeit zugewendet, die sie in der Bevölkerungspolitik beanspruchen muß. Wie notwendig diese Besinnung schon für manchen Staat ist, zeigt eine dankenswerte Nachweisung des deutschen Statistischen Reichsamtes. Wir stellen daraus die nachfolgende Tafel für die mitteleuropäischen Länder zusammen. Bei den neuen Staaten konnte vom Statistischen Reichsamt als Vergleichsausgang erst die Zeit von 1924—29 genommen werden. Bei einigen Staaten fehlten die Angaben über 1934 und mußten die von 1933 genommen werden.

	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene		Geburtenüberschuß	
	1913	1934	1913	1934	1913	1934	1913	1934
Belgien	0,80	0,79[1])	2,24	1,59	1,46	1,17	0,78	0,42
Bulgarien	1,02[2])	0,93[1])	3,60[2])	2,90[1])	1,93[2])	1,54[1])	1,67[2])	1,36[1])
Danzig	0,79[2])	1,01	2,42[2])	2,18	1,32[2])	1,17	1,10[2])	1,01
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	0,78	1,12	2,69	1,80	1,48	1,09	1,21	0,71
Holland	0,79	0,73	2,82	2,07	1,23	0,84	1,59	1,23
Oesterreich	0,70	0,65[1])	2,41	1,43[1])	1,84	1,52[1])	0,57	0,11[1])
Polen	0,91[2])	0,83	3,36[2])	2,65	1,74[2])	1,44	1,62[2])	1,21
Rumänien	0,92	0,92	4,21	3,24	2,61	2,07	1,60	1,17
Saarland	0,76	0,96	3,18	1,86	1,33	0,93	1,85	0,93
Schweiz	0,69	0,78	2,31	1,62	1,43	1,13	0,88	0,49
Südslawien	0,93[2])	0,78[3])	3,42[2])	3,28[3])	2,00[2])	1,92[3])	1,41[2])	1,36[3])
Tschechoslowakei	0,93[2])	0,79	2,41[2])	1,87	1,55[2])	1,32	0,86[2])	0,55[2])
Ungarn	0,88	0,88	3,38	2,15	2,23	1,45	1,15	0,70

[1]) 1924/29; [2]) 1933; [3]) 1932.

Die vorstehende Tafel läßt die Vermehrung der Eheschließungen auf dem Gebiete des Deutschen Reiches besonders auffällig hervortreten. Sie wuchsen 1934 im Deutschen Reiche gegenüber der Vorkriegszeit fast um die Hälfte, in Danzig um 28 v. H. und im Saargebiet um mehr als ein Viertel an. Sonst zeigt nur noch die Schweiz eine Vermehrung der Eheschließungen um 13 v. H. Am stärksten rückgängig waren die Eheschließungen in Südslawien mit 16 v. H. und in der Tschechoslowakei mit 15. v. H.

Die Geburtenzahl fiel überall, am stärksten im Saarland mit 42, in Österreich mit 41, in Ungarn mit 36 und im Deutschen Reiche mit 31 v. H. Rückgang. Am wenigsten fiel die Zahl der Lebendgeborenen in Südslawien mit 6 v. H.

Aber auch die Todesfälle nahmen überall ab, wenn auch nicht im gleichen Maße wie die Geburten. Am wenigsten verbesserte sich das Verhältnis der Gestorbenen in Südslawien mit 4 und in Danzig mit 11 v. H. Rückgang. Am meisten sanken die Sterblichkeitsziffern in Ungarn mit 35 und in den Niederlanden mit 32 v. H. Das Wichtigste ist der Geburtenüberschuß. Auch dieser sank in Mitteleuropa überall, am stärksten in Österreich mit 81 v. H., im Saarland mit 50 und in Belgien mit 46 v. H. Österreich ist somit in erschreckender Weise von Vergreisung bedroht. Am besten hielt sich der Geburtenüberschuß in Südslawien, wo er nur um 4. v. H. und in Danzig, wo er um 8 v. H. zurückging.

Von den übrigen Ländern Europas hat den höchsten Geburtenüberschuß Portugal, das mit 1,18 v, H. nur wenig hinter Holland und Polen zurückbleibt und sogar Rumänien übertrifft. Den niedrigsten Geburtenüberschuß weisen Frankreich mit 0,10, Großbritannien mit 0,33 und Estland mit 0,34 v. H. aus.

Jubeltage in Danzig
anläßlich des deutschen Flottenbesuchs

Danzig und seine Vororte stehen weiterhin völlig im Zeichen des deutschen Flottenbesuches. In allen Straßen sieht man die blauen Jungens, die überall schnell mit der Bevölkerung Freundschaft geschlossen haben. Über alle Nöte der Gegenwart kommt der unzerstörbare Glaube der Danziger an Deutschland in diesen festlichen Tagen wieder einmal zum Ausdruck.

Die festliche Stimmung, die anläßlich des Besuches des deutschen Panzerschiffes „Admiral Scheer" alle Kreise der Danziger Bevölkerung erfüllt, erreichte am Sonntag mittag ihren Höhepunkt mit einer von der NSDAP veranstalteten großen Volkskundgebung auf dem Langen Markt. Der Platz und die umliegenden Straßen waren von einer unübersehbaren Menschenmenge erfüllt. Neben den Ehrenstürmen der SA und SS, der HJ sowie den Marinevereinen marschierte eine 300 Mann starke Abteilung der Besatzung des Panzerschiffes auf, die von der Menge mit stürmischer Begeisterung begrüßt wurde.

Gauleiter Forster gab in einer Ansprache der dankbaren Freude der Danziger Bevölkerung über den deutschen Kriegsschiffbesuch Ausdruck. Die Danziger fühlen, so rief der Gauleiter unter jubelndem Beifall der Massen aus, **daß Deutschlandund und sein Führer zu Danzig stehen.** Der Gauleiter schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Treuebekenntnis zum Führer und einem dreifachen Siegheil! auf das deutsche Volk, die deutsche Marine und den Führer.

Dann trat der Kommandant des „Admiral Scheer", Kapitän z. S. Marschall, vor, um in sichtlicher Ergriffenheit den Dank der Besatzung für die Begeisterung und Treue auszusprechen, die den deutschen Matrosen in Danzig von alt und jung entgegengebracht wurde. Der Kommandant wurde von den Massen mit minutenlangen jubelnden Heilrufen empfangen. Als er mit drei Hurras auf Danzig seine Ansprache schloß, stimmte die Menge spontan das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an.

*

Ein peinlicher Vorfall.

Danzig, 2. September. (Eigene Meldung.) Bei einem Empfang, den am Sonntag abend der Hohe Kommissar des Völkerbundes anläßlich der Anwesenheit des deutschen Panzerkreuzers „Scheer" veranstaltete, ereignete sich ein peinlicher Vorgang. Zu Beginn des um 10 Uhr abends angesetzten Empfanges stellte sich heraus, daß der Hohe Kommissar Sir Jean Lester u. a. auch den früheren Danziger Senatspräsidenten Dr. Rauschning, sowie verschiedene Vertreter der Danziger Opposition eingeladen hatte.

Senatspräsident Greiser hat sich daraufhin sofort von dem Hohen Kommissar verabschiedet und mit den anwesenden Danziger Herren das Haus verlassen. Der Kommandant der „Admiral Scheer", Kapitän zur See Marschall, verabschiedete sich kurz danach und verließ mit seinen Offizieren das Haus, um an zwei anderen am gleichen Abend stattfindenden Veranstaltungen teilzunehmen.

Republik Polen.

Reichshandwerksmeister Schmitt in Warschau.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmitt ist am Freitag in Begleitung des Pressechefs des Handwerks, Dr. Weinschenk, in Warschau eingetroffen.

Nach den offiziellen Besuchen fand ein Meinungsaustausch über die Anknüpfung gegenseitiger Beziehungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Handwerk statt. Nach dem Besuch bei dem deutschen Botschafter von Moltke wurde Reichshandwerksmeister Schmitt von Vizehandelsminister Doleżal empfangen. Danach gab der polnische Handelskammerverband den deutschen Gästen ein Essen. Abends hielt der Reichshandwerksmeister vor 120 führenden Vertretern des polnischen Handwerks einen Vortrag über den organisatorischen Aufbau des deutschen Handwerks und seine Entwicklung unter der nationalsozialistischen Regierung. Bei dieser Gelegenheit lud er die Vertreter des polnischen Handwerks zu dem internationalen Handwerkskongreß ein, der im Oktober cr. in Berlin stattfindet.

*

Das neue polnische Schiff „Pilsudski" unterwegs nach Gdingen.

Am 27. d. M. hat das jüngste Schiff der polnischen Handelsflotte „Pilsudski" von Triest aus seine Jungfernfahrt nach dem Heimathafen Gdingen angetreten. Der Antritt der Reise wurde von Triest über alle polnischen Sender übertragen. Auf dem Schiffe befinden sich 710 Teilnehmer einer Ausflugsfahrt, darunter Vertreter der Regierung, der Wirtschaft und der Kunst. Das Schiff wird in den nächsten Tagen in Gdingen erwartet.

Der Muskelflug im Kommen.

Bereits im Jahre 1933 hat die Polytechnische Gesellschaft zur Förderung nützlicher Künste und Wissenschaft in Frankfurt a. M. einen Preis von 5000 Mark für denjenigen ausgesetzt, der als erster einen Flug mit eigener Muskelkraft zurücklegt. Die Bedingung dabei ist. daß der Flug über mindestens 500 Meter führt und daß zwischen Start und Landung der Boden nicht berührt wird.

Daß es zwei Jahre hindurch um die Frage des Menschenfluges stillgeblieben ist, darf nicht zu dem Rückschluß führen, daß die Erfinder ruhten. Im Gegenteil, man wußte, daß außerordentlich eifrig an dem Problem des Muskelfluges studiert wurde. Die Sehnsucht der Menschen, sich dem Vogel gleich in die Lüfte erheben zu können, ist uralt. Die Mythen und Sagen aller Völker erzählen uns von Menschen, denen es gelungen sein soll, sich mit Flügeln wie ein Vogel empor zu schwingen. Aber all die kühnen Pioniere, die es wagten, den Vogelflug des Menschen zu verwirklichen, haben ihr wagemutiges Unternehmen mit dem Tode bezahlen müssen. Dennoch ließen sich die Menschen nicht abschrecken. Von den ersten Versuchen, die schon im Mittelalter der berühmte italienische Maler Leonardo da Vinci unternahm, hat es bis zum heutigen Tag immer wieder Menschen gegeben, die ihr Leben an die Lösung dieses Problems wagten.

Die unzähligen Versuche, den Muskelflug zu verwirklichen, waren zum größten Teil schon dadurch von vornherein zum Mißerfolg verurteilt. als versucht wurde, die zum Fliegen erforderliche Leistung von dem fliegenden Menschen selbst aufbringen zu lassen, ohne die einfachste mechanische Flugform, den Gleitflug, zu berücksichtigen. Die schlimmste Gefahr, die noch immer den fliegenden Menschen, d. h. den Menschen, der nur mit Hilfe von Flügeln, aber mit eigener Energie fliegt, bedroht, ist der Widerstand der Luft. Der Druck auf die künstlichen Flügel kann so groß werden, daß die Kraft des fliegenden Menschen nicht ausreicht, um den Apparat zu meistern. Es tritt dann eine Verschiebung des Schwergewichts ein, die künstlichen Flügel können nicht mehr das Gleichgewicht halten und unrettbar erfolgt der Absturz. Bis jetzt waren alle Versuche mehr oder minder rein artistische Kunststücke, deren Gelingen einen ganz besonderen Glücksfall darstellt.

Otto Lilienthal war der erste, der erfolgreiche Untersuchungen über den Auftrieb an Tragflügeln anstellte. 1889 faßte er das Ergebnis seiner Forschungen in seinem Buche „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegerkunst" zusammen. Durch die Erfindung des Gasmotors und seinen Ausbau durch Gottlieb Daimler war die Grundlage für den Motorflug gegeben, der sich binnen 25 Jahren ungeahnt entwickelt hat.

Wie wird sich nun die andere Seite des Fluges durch Menschenkraft entwickeln! Dünnbeil hat bei seinen erfolgreichen Versuchen Propeller benutzt, die durch Arme und Beine in Bewegung gesetzt werden. Bei den unter amtlicher Kontrolle stehenden Frankfurter Flügen hat er einmal 195 Meter und beim zweitenmal 235 Meter, jedesmal in ein Meter Höhe zurückgelegt. Den Preis der Polytechnischen Gesellschaft hat er damit noch nicht errungen. Aber wichtiger als der Preis ist die Lösung des Prinzips. Auch die berühmten Motorflieger, wie die Gebrüder Wright, Beriot, Grade usw. haben mit Sekundenflügen und Metersprüngen angefangen. Auf die Frage „Werden wir fliegen können?" müßte man eigentlich die Antwort geben „Wir fliegen ja schon lange." Doch die alte Sehnsucht des Menschen geht eben dahin, sich aus eigener Kraft und nicht mit Hilfe eines Motors in die Lüfte zu erheben.

Deutschlands Radfahrer gewinnen Warschau — Berlin.

Der Radländerkampf Deutschland—Polen, die Radfernfahrt **Warschau—Berlin**, endete, wie nach den Ergebnissen der bisherigen Etappen zu erwarten war, mit einem **glatten deutschen Siege**. In der Gesamtwertung hat Deutschland mit 99:38:57,2 den ersten Platz vor Polen mit 100:16:36,3 gewonnen. Schnellster deutscher Fahrer war **Hauswald** (Chemnitz) in 24:50:59 mit sechs Minuten Vorsprung von **Wierz** (Kleinaubeim) und den Polen **Starzyński** und **Kapiak**. Sieger in der Etappe **Stettin—Berlin** wurde **Wendel** (Schweinfurt) mit doppelter Handbreite vor Wierz, Ruland, Krückl und Böhm.

Ein harter, von schönem Kameradschaftsgeist getragener Länderkampf ist in Berlin beendet worden. Eine Woche hindurch haben die besten Straßenfahrer von Deutschland und Polen zusammen gekämpft. Die Polen, die noch im vorigen Jahre glatt unterlegen waren, haben sich schon in diesem Kampf zu einem von der deutschen Mannschaft gefürchteten Sportgegner entwickelt. Selbst auf den ungewohnten glatten deutschen Straßen ließen sie sich von ihren Gegnern nicht abschütteln. So erwiesen sich Starzyński und Kapiak (der beste Kämpfer beider Mannschaften) als Fahrer von internationalem Format.

Auf der letzten Etappe Stettin—Berlin, vor einer vieltausendköpfigen Menge begonnen, hielten die Fahrer überraschend dicht zusammen. Verschiedene Vorstöße blieben ergebnislos. Kapiak (Polen) und Wölkert (Schweinfurt), der jetzt glänzend fuhr, kamen trotz mehrfacher Versuche nicht vom Felde fort. Bis auf 100 Meter waren Konopczynski und Kolodziejczyk schon zurückgefallen, Loeber hatten Reifenschaden — aber zum Schluß waren alle wieder in einer einzigen Gruppe. Eine besondere Leistung vollbrachte Kolodziejczyk, der zweimal anhielt, um seinen Kameraden Wasser zu bringen, und immer wieder erfolgreich nachspurtete.

Vor dem Ziel erwarteten Tausende wieder die Fahrer, die dicht beisammen durchs Ziel fuhren. Den Etappensieg holte sich **Wendel** vor Wierz und Ruland.

Reichssportführer v. Tschammer und Osten empfing die Fahrer am Ziel, sprach den polnischen Gästen den Dank des deutschen Sports aus, betonte die völkerverbindende Aufgabe des sportlichen Verkehrs, die Nationalhymnen erklangen, dann machten die beiden Mannschaften unter dem Jubel der Zuschauer ihre **Ehrenrunde**.

Auf Wunsch des Reichssportführers fuhren dann die Rennfahrer nach dem Poststadion zum Fünfländerkampf, wo sich der Beifall wiederholte. Als Zeichen der Kameradschaft zerriß der deutsche Mannschaftsführer einen ihm gespendeten Blumenstrauß und teilte ihn mit den polnischen Kameraden.

6. Etappe, Stettin—Berlin, 147 Km.: 1. Wendel (Deutschland) 4:18:13; 2. Wierz (Deutschland) 4:18:13,2; 3. Ruland (Deutschland) 4:18:13,4; 4. Krückl (Deutschland) 4:18:13,6; 5. Böhm (Deutschland) 4:18:13,8; 6. Hauswald (Deutschland) 4:18:14; 7. Napieralla (Polen) 4:18:14,2; 8. Leppich (Deutschland) 4:18:14,4; 9. Wölkert (Deutschland) 4:18:14,6; 10. Meier (Deutschland) 4:18:14,8; 11. Weiß (Deutschland) 4:18:15; 12. Michalak (Polen) 4:18:15,2; 13. Zielinski (Polen) 4:18:15,4; 14. Wasilewski (Polen).

Einzel-Gesamtwertung: 1. Hauswald 24:50:59,4; 2. Wierz 24:56:30,4; 3. Starzynski (Polen) 25:00:10,3; 4. Kapiak (Polen) 25:07:08,2; 5. Leppich 25:08:12,4; 6. Krückl; 7. Napieralla (Polen); 8. Weiß; 9. Konopczynski (Polen); 10. Meier (Berlin).

Länderwertung: 1. Deutschland 99:38:57,2; 2. Polen 100:16:36,3.

*

Jędrzejewska – Majewski siegen in Bromberg

Das Ergebnis des Internationalen Tennisturniers.

Das X. Internationale Tennisturnier um die Meisterschaft von Bromberg, das auf den Plätzen des BKS ausgetragen wurde, hat gestern seinen Abschluß gefunden. Diesem Turnier war in vielerlei Hinsicht ein Erfolg beschieden: ein prachtvolles Wetter, Spiele, die auf einem beachtlichen Niveau standen, ein Massenbesuch und eine umsichtige Spielleitung, die es verstand, die oft nicht leicht zufriedenzustellenden Spieler zu einem hormonischen sportlichen Geist zusammenzuführen.

Während es bei den Damen-Einzelspielen von vornherein als feststehende Tatsache angenommen werden mußte, daß Frl. **Jędrzejewska**, die polnische Meisterin, als die unbestrittene Siegerin aus dem Turnier hervorgehen würde, schienen die Chancen bei den Herren sehr unübersichtlich. Bratek, Neiß, Laszkiewicz, David, Majewski schienen von gleicher Klasse zu sein. Als nach hartem Dreisatzkampf David von Laszkiewicz besiegt wurde und auch am Sonntag vormittag Neiß von dem späteren Sieger des Turniers Majewski mit 6:2, 6:2 geschlagen wurde, stand es fest, daß die Endspiele um die Meisterschaft von Bromberg eine Angelegenheit der polnischen Spieler blieb. Den härtesten Kampf des ganzen Turniers lieferte sich der jugendliche Bromberger Laszkiewicz, der im Laufe der letzten beiden Jahre zu einer beachtlichen Klasse aufgelaufen ist, mit dem Kattowitzer Bratek. Das Ergebnis 5:7, 7:5, 9:7 beweist allein die Härte und Ausdauer des Kampfes, der obendrein noch bei glühender Hitze ausgetragen wurde. Im Finale begegneten sich somit **Bratek** mit **Majewski**. Majewski bewies jedoch eine so sichere und bestechende Ballbeherrschung, daß er verhältnismäßig glatt in drei Sätzen 6:2, 6:3, 6:4 gewann.

Selbst in den Vorrunden war ein technisch beachtliches Tennis zu sehen und bei einer glücklicheren Verlosung wäre vielleicht die Tabellen-Entwicklung in diesem oder jenem Punkte eine andere geworden. So hatte die technisch ausgezeichnete Königsbergerin **Warkalla** im Halbfinale das Pech, gegen die polnische Meisterin antreten zu müssen. Frau **Schwarz**-Königsberg, von der man annahm, daß sie in die Schlußrunde kommen würde, wurde von der technisch gut spielenden Brombergerin, Frau **Głowacka**, im Halbfinale geschlagen. Einen harten Kampf lieferten sich im Viertelfinale **Neiß**-Zoppot und **Draheim**-Bromberg, den erst nach drei Sätzen Neiß gewinnen konnte.

Am Sonnabend abend hatte der Stadtpräsident von Bromberg, Herr **Barciszewski** und seine Gattin die reichsdeutschen und Danziger sowie die auswärtigen polnischen Spieler zu einem Empfang im eigenen Hause eingeladen. Die Gäste schieden aus dem gastfreundlichen Hause mit den besten Erinnerungen. — Am Sonntag abend fand nach Beendigung des Turniers die **Preisverteilung** im **Klub Polski** statt, die der Vorsitzende des B. K. S. Dr. **Nieduszyński** vornahm. Das Herren-Doppel im Finale, das der Dunkelheit wegen bei dem Stande 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2, 6 : 7 nicht weitergespielt werden konnte, wurde dahin entschieden, daß **Neiß-Laszkiewicz** sich mit dem zweiten Preis begnügten, so daß **Bratek-Majewski** den ersten Preis erhielten.

Ergebnisse:

Herren-Einzelspiel.

Von den 33 Herren-Einzelspielen kämpften im Viertel-Finale: Bratek-Figurski 6:0, 8:6, Laszkiewicz-David 7:9, 6:1, 6:2, Neiß-Draheim 6:2, 6:8, 6:2, Majewski-Steszewski 6:1, 6:3.

Im Halb-Finale: Bratek-Laszkiewicz 5:7, 7:5, 9:7, Majewski-Neiß 6:2, 6:2.

Finale: Majewski-Bratek 6:2, 6:3, 6:4.

Herren-Doppel.

Im Viertel-Finale: Czetwertynski-David gegen Szumynski-Steszewski 6:3, 6:1, Neiß-Laszkiewicz gegen Herdegen-Bojanowski 6:1, 6:2, Bratek-Majewski gegen Wronka-Draheim 6:4, 6:2. Klein-Grey gegen Watta-Tłoszynski jun. 6:4, 6:8, 13:11.

Im Halb-Finale: Neiß-Laszkiewicz gegen Czetwertynski-David 6:3, 6:3, Bratek-Majewski gegen Klein-Grey 6:1, 6:0.

Im Finale: Bratek-Majewski gegen Neiß-Laszkiewicz 6:2, 3:6, 6:2, 6:7,, wegen Dunkelheit abgebrochen.

Damen - Einzelspiel.

Viertelfinale: Jędrzejewska - Bock 6:0, 6:0, Warkalla (Königsberg) - Neumann (Warschau) 8:10, 7:5, 6:2, Bielawska-Głowacka (B) 1:6, 5:7, Schwarz (Königsberg) - Weynerowska (B) 6:3, 6:2.

Im Halbfinale: Jędrzejewska - Warkalla 6:0, 6:0, Głowacka (B) - Schwarz (Königsberg) 6:2, 7:5.

Im Finale: Jędrzejewska - Głowacka 6:0, 6:1.

Damen - Doppelspiel.

Im Halbfinale: Jędrzejewska - Bielawska (ein ungleiches Paar) gegen Kuttenkeuler (Marienburg) - Siodowna (B) 6:1, 6:0. Jaskowiakowna-Neumanowna (Warschau) gegen Schwarz - Warkalla (Königsberg) 6:3, 6:4.

Im Finale: Jędrzejewska-Bielawska gegen Jaskowiakowna-Neumanowna 6:1, 6:1.

Im Gemischten Doppel

kamen in die Schlußrunde Jędrzejewska-Majewski und Neumanowna-Laszkiewicz. Das Spiel wurde noch nicht ausgetragen.

In den

Junioren - Meisterschaften

siegte **Tłoczynski**. Im Doppel siegten Tłoczynski-Polonski gegen Steszewski-Landau mit 8:6, 6:3, nachdem das Meisterpaar im Halbfinale das jugendliche Bromberger Paar Hensel-Hofmann 6:3 7:3 geschlagen hatte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. September.

Zunehmende Bewölkung.

Die Deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Bewölkung bei veränderten Temperaturen an.

---

900 strahlende Kinder kehren zurück.

Nach 6 Wochen Ferien kehrten am Freitag, dem 23. August, 900 Kinder aus Oberschlesien und Bielitz, die in Landpflegestellen hier im Lande durch den Deutschen Wohlfahrtsdienst Posen untergebracht waren, in ihre Heimat zurück. Aus den verschiedensten Gegenden unseres Gebietes trafen sie auf dem Posener Hauptbahnhof ein, um von hier in einem Sonderzug die Heimfahrt nach Kattowitz und Bielitz anzutreten. Auf dem Bahnhof in Posen herrschte an diesem Tage reges Leben, denn auch noch andere Kinder traten die Heimreise an. Insgesamt 2000 Kinder fuhren in zwei Sonderzügen, von denen der eine nach Westfalen und der andere mit unseren Kindern nach Kattowitz abging, in die Heimat zurück. Begleiter und Helfer hatten schweren Dienst, denn sie mußten dafür sorgen, daß kein Kind in den falschen Zug einstieg. Die Kinder selbst sind vergnügt und fröhlich. Aus allen Augen strahlt Freude und Glück. Die meisten haben auch über 10 Pfund zugenommen; ein Kind dieses Transportes hat sogar für dieses Jahr den Rekord geschlagen und ist während der sechs Wochen um 25 Pfund schwerer geworden. Es ist bestimmt nicht übertrieben, wenn man die Feststellung macht, daß auf der Rückfahrt die Lokomotive 9000 Pfund mehr mitzuführen hatte als auf der Hinfahrt.

Und doch muß immer wieder betont werden, daß die Gewichtszunahme nicht das Wichtigste ist. Viel bedeutender ist der **seelische Eindruck**, den der schöne Ferienaufenthalt bei den für einige Wochen aus dem vielfachen Elend des Elternhauses entrissenen Kindern hinterlassen hat. Man fühlte es so recht mit den Kindern mit, daß die sechs sorglosen Wochen in Luft, Licht und Sonne unter Obhut und Pflege liebevoller Pflegeeltern ihnen unvergeßliches Erlebnis geworden sind. Mit Begeisterung erzählen sie von ihren Erlebnissen. Das Leben auf dem Lande bei deutschen Bauern hat diesen Stadtkindern sehr viel Neues gebracht und ihnen auch gezeigt, mit welcher Liebe deutsche Bauern die Kinder ihrer Volksgenossen aus den Städten aufnehmen können. So wurden ärmere Kinder von ihren Pflegeltern z. T. völlig neu eingekleidet. Aber auch sonst haben sie viel Freude in Gemeinschaft mit den anderen Dorfkindern erlebt. Fast überall, wo Ferienkinder in größerer Zahl untergebracht waren, fanden **Kinderfeste** statt. Eine Spielgruppe, die zu diesem Zweck vom Wohlfahrtsdienst geschickt war, hat in mehreren Orten mit ihren Vorträgen, Gesängen und Kasperletheatern die Kinder erfreut. Bis 170 Kinder nahmen an einzelnen Orten an diesen Veranstaltungen teil. Vor allen diesen Dingen muß den vielen Bekannten und Freunden, die man nach langer Zeit wieder auf dem Bahnhof sieht, erzählt werden.

Vor der Abfahrt des Sonderzuges werden die Kinder noch verpflegt, dann in Gruppen eingeteilt, und nun warten sie ungeduldig, bis der Sonderzug vorfährt. Endlich dürfen sie einsteigen. Noch einige Minuten, und der Zug geht ab. Ein „Heil" aus 900 Kinderkehlen erschallt, und der letzte Ferienkinderzug des Wohlfahrtsdienstes Posen rollt heimwärts.

Damit sind für dieses Jahr die Ferienkindertransporte des Wohlfahrtsdienstes abgeschlossen, und wir sind dankbar, daß alle Kinder ohne jeden Unglücksfall wieder in ihrer Heimat angekommen sind. pz.

---

§ **Rätselhafter Tod.** In den späten Abendstunden des Sonnabend fand man in der Nähe des neuen Krankenhauses die Leiche eines Mannes. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte feststellen, daß es sich bei dem Toten um den 25jährigen Magistratsbeamten Maksymiljan **Wypiewski**, wohnhaft in der Moltkestraße (Cieszkowskiego) 18, handelt. Der Tod dieses jungen Menschen ist rätselhaft. Man fand nämlich die Leiche in einem Zustande vor, der auf Diebstahl von Kleidungsstücken schließen läßt. So fehlte u. a. Hut und Mantel. Der Leiche war gleichfalls ein Schuh ausgezogen worden. Es ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen, ob in diesem Falle ein **Mord** vorliegt, da Anzeichen eines gewaltsamen Todes nicht entdeckt werden konnten. Dagegen ist bekannt, daß Wypiewski herz- und

lungenkrank war und daß er nach den Dienststunden stets einen weiteren Spaziergang außerhalb der Stadt zu machen pflegte. Es ist möglich, daß W. bei diesem Spaziergang vom Herzschlag getroffen tot zu Boden fiel. Dann aber bleibt es unbedingt eine Rohheit, wenn Menschen den Toten bestohlen haben sollten.

§ **Ein netter Freund.** In den späten Abendstunden des Sonnabend kam es in den Baracken an der Dwernicki-Straße zu einem blutigen Vorfall. Die 67jährige Anna **Swierczyńska** hatte ihrem Sohne den Ausgang zur Stadt für diesen Tag verboten. Der Sohn hatte trotzdem die Baracken verlassen und sich nach der Stadt begeben. Als er am späten Abend mit seinem Freunde Bolesław **Górski** nach Hause kam, machte Frau Swierczyńska ihrem Sohne Vorhaltungen. Es entwickelte sich ein Zank, in dessen Verlauf der nette Freund ein Holzstück gegen Frau S. warf und sie dabei schwer verletzte. Der Unglücklichen wurden Lippe, Nase und die rechte Wange aufgespalten. Im Wagen der Rettungsbereitschaft wurde die Verletzte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Górski wurde in Haft genommen. — Am gleichen Tage entwickelte sich in der Kujawierstraße eine Schlägerei zwischen angezechten Personen. Bei dieser Schlägerei wurde der 37jährige Stanisław **Makowski** schwer verletzt, so daß er mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Diebstahl.** Diebe drangen in den Garten der Frau Hilde **Grawunder**, Bahnhofstraße 57, und stahlen etwa 50 Kilogramm Birnen. Eine Untersuchung führte zur Festnahme der Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Einen genußreichen Abend erleben die Zuhörer am kommenden **Mittwoch** in der „**Deutschen Bühne**" beim Gastspiel des ausgezeichneten Sängers, des ersten lyrischen Tenors **Fredy Busch** von der Staatsoper in Danzig. Mit einer phänomenalen Stimme in den höchsten Regionen wird der Künstler u. a. zu Gehör bringen: Die „Gralserzählung" aus Lohengrin, Waltero, „Am stillen Haus" und „Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg". Die prächtigen Arien aus der bezaubernden „Toska" und „Bajazzo". Mit Leichtigkeit schmettert dann der wirkliche Tenor sein Bravourstück aus „Rigoletto" „O wie so trügerisch sind Weiberherzen", um mit dem hohen „C" die Herzen aller Zuhörer zu gewinnen. — Und so wird es mal eine **lebende** — **gesehene** Stimme — und kein Radio sein. Beginn 8½ Uhr. Karten bei Johne 0,70—2,50 Złoty. 2723

---

* **Aus dem Landkreise Bromberg**, 31. August. Gestern abend hielt die Jungbauerngruppe des Landwirtschaftlichen Vereins **Bachwitz** im hiesigen Gasthause eine Monatsversammlung ab. Unter anderem wurde beschlossen, die Feier des 10jährigen Bestehens des Vereins würdevoll zu begehen.

x **Exin** (Kcynia), 2. September. Bei dem Landwirt Niedbalski in Lankowice verschwand in der Nacht von Montag zu Dienstag ein Topf mit zirka 50 Pfund Schweineschmalz aus dem Keller.

Am Donnerstag, dem 5. September, findet hier ein **Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** statt.

z **Inowrocław**, 1. September. Vom hiesigen Burggericht wurde die Einwohnerin Rosalie Górniaczyk zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie im Verein mit einer bisher noch unermittelten weiblichen Person aus dem Geschäft der Firma **Dzioch** hier, einen Ballen Stoff stahl.

Im Wäldchen an der Chaussee bei Kruschwitz wurde eine in Verwesung übergegangene Kindesleiche gefunden. Die 24jährige Marie Bzura in Zieleń erwürgte ihr uneheliches Kind.

ꝏ **Posen**, 1. September. Bei dem Insassen des Posener Gerichtsgefängnisses Józef **Danielak**, über dessen Flucht bereits kurz berichtet wurde, handelt es sich um einen der rührigsten Posener Kommunisten, der seit mehreren Monaten im Untersuchungsgefängnis saß und wegen politischer Delikte, sowie wegen verschiedener Wohnungseinbrüche und zahlreicher Betrügereien abgeurteilt werden sollte. Am Dienstag sollte er sich vor dem Burggericht verantworten und wurde vor der Verhandlung in einer Zelle neben dem Gerichtssaal untergebracht, die von dem Wärter sorgfältig verschlossen wurde. Als der Wärter ihn später in den Verhandlungssaal führen sollte, war der Vogel ausgeflogen. Weder an der Tür noch am Fenster waren irgendwelche Spuren zu finden, die verraten hätten, wie die geheimnisvolle Flucht zustande gekommen war. Sehr lange Zeit hat sich Danielak der goldenen Freiheit nicht zu erfreuen gehabt, denn er ist von der Polizei inzwischen in der Stadt ermittelt und wieder festgenommen worden. Weiter ist Sorge dafür getragen worden, daß er etwaige Ausbruchsgelüste nicht wieder realisieren kann.

Ein durchsichtiges Grenzmanöver.

Zu dem sogenannten „Fall Wendenburg", über den das Posener Organ der Jungdeutschen Partei in großer Aufmachung berichtet, erhalten wir von der Deutschen Vereinigung folgende Erklärung:

1. Die jungdeutsche Darstellung ist **unwahr**. Ein Vorwurf des Devisenvergehens wurde Herrn Wendenburg **nicht** gemacht. Es wurde auch **nicht** auf ihn geschossen.

2. Herr Wendenburg hat sofort — bis zu der in kurzer Frist zu erwartenden Aufklärung des die Jungdeutschen in auffallender Weise **interessierenden Vorfalls** — sein Amt als **Vorsitzender der Ortsgruppe** der Deutschen Vereinigung in **Bentschen niedergelegt**. Gegen die jungdeutschen Verleumder wird er in geeigneter Weise vorgehen.

Wasserstand der Weichsel vom 2. September 1935.

Krakau — 1,82 (— 2,60), Zawichost + 1,15 (+ 0,98), Warschau + 0,82 (+ 0,78), Płock + 0,54 (+ 0,50), Thorn + 0,32 (+ 0,34), Fordon + 0,33 (+ 0,38), Culm + 0,13 (+ 0,18), Graudenz + 0,32 (+ 0,42), Kurzebrak + 0,60 (+ 0,70), Piekel — 0,32 (— 0,21), Dirschau — 0,39 (— 0,27), Einlage + 2,02 (+ 2,14), Schiewenhorst 2,26 (+ 2,32). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: **Gotthold Starke**; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. **Arno Ströse**; für Handel und Wirtschaft: **Arno Ströse**; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: **Marian Hepke**; für Anzeigen und Reklamen: **Edmund Przygodzki**; Druck und Verlag von **A. Dittmann** T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Bekanntmachung.

Um den Wünschen unserer geschätzten Kundschaft gerecht zu werden, **verlegen wir in den nächsten Tagen**

unseren Detail-Laden in ein größeres Lokal

und zwar in das

Lokal ulica Gdańska 10 (früher Café „Europa").

Tag der Eröffnung wird den geehrten Interessenten noch besonders bekannt gegeben. 6:67

In der I. Etage des neuen Lokals wird Anfang September **eine Frühstücks- und Probier-Stube** mit unseren Erzeugnissen eingerichtet. Der Termin der Eröffnung dieser Frühstücks- u. Probierstube wird ebenfalls extra bekanntgegeben.

Bydgoszcz, ul. Maks. Piotrowskiego 12/14
Telefon 2680

Bacon-Export Gniezno S. A.
Direktion Bydgoszez.

Nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, starb an seinem 90. Geburtstage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, **der Altsitzer**

Michael Ziemke

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Pauline Ziemke
geb. **Hammermeister.**

Wałownica, den 1. September 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. d. M., nachm. 2¼ Uhr vom Trauerhause aus statt. 2724

Danksagung.

Allen denen, die meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter und Großmutter das letzte Geleit gegeben und uns durch die schönen Kranzspenden erfreut haben, sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**

Namentlich danken wir aber dem Herrn Superintendenten **Aßmann** für seine tief zu Herzen gehenden, tröstenden Worte und dem Männergesangverein **Liedertafel** für seinen erhebenden Grabgesang. **Vergelts Gott.**

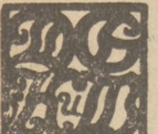
Im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Bartz,
2726 als Gatte.
Bydgoszcz, den 2. September 1935.

Von der Reise zurück
Dr. Staemmler

Zurückgekehrt!
Dr. Eckert
Grunwaldzka 20.

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, 11.
2093

Geigen- u. Klavierunterricht erteilt nach konservator. Methode, mäß. Honorar 2588
Garbary 19—2.



Bücherei der deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft

Bydgoszcz, Gdańska 20.

Ausleihzeit für Erwachsene: tägl. von 11 bis 13 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 17—19 Uhr.
Ausleihzeit für Jugendliche: Montag und Donnerstag von 16—18 Uhr.
Ausleihzeit für auswärtige Leser: tägl. von 9—13 Uhr und 17—19 Uhr.
Der Lesesaal ist täglich von 10—13 Uhr und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 17—20 Uhr **geöffnet.** 6350
Die Leihgebühren sind so niedrig, daß jeder die Bücherei benutzen kann.

Die Privaten Vorbereitungskurse zur Berufswahl im Diakonissenmutterhaus „Ariel"

in Kijaszkowo, p. Tłukomy, pow. Wyrzysk beginnen für schulentlassene evangel. junge **Mädchen** wieder am **10. Oktober 1935.** — **Monatl.** Pensionspreis einschl. aller Unkosten 65.— Złoty. 6377

Nähere Auskunft durch unsern Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in allen Zweigen der Hauswirtschaft, auch Kochen, Backen, Säuglings- und Kinderpflege und anderes vermittelt, erteilt:
Das Diakonissenmutterhaus „Ariel" in Wolfshagen Kijaszkowo, p. Tłukomy, pow. Wyrzysk.

Fröbelkindergarten

Mazowiecka 22.

Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder während der Vormittagsstunden **vom 2. 9. ab** und Mittwoch nachmittags von 4—6 Uhr.
6276 **Der Vorstand.**

Konversation

Französisch — Englisch, perfekte Aussprache. Offerten unter **C. 2673** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Damenhüte

billigst **Dworcowa 30. Umfassonieren 1,50.** 2709

Spezielle Anfertigung
orthopäd. Schuhe.
L. Radetzki, Bydgoszcz, Gymnazjalna 6. 2498

Intell. Schneiderin

empfiehlt sich v. sofort, auch nach außerhalb. Offerten unter **B. 2464** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schulstiefel

derbe Ausführung
2667 **Jezuicka 10.**



Einkoch-Gläser und sämtliche Zubehörteile
empfiehlt 4972
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Sommerfrische

Borówno, p. Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz.
4 zł täglich. 2658

Zentrifugen

beste Fabrikate, billigste Preise **Długa 5.** 2626

Härten—Zementieren
führt aus 2492
Schlosserei Bydgoszcz, Bocianowo 31.

Privat — billig.
Wäsche wird sauber **gewaschen** u. geplättet. Szczewcik, Nakielska 24, Hof. 2578

Splissen

50000 90.— zł. 2649
Zawiasiński, Ugory 18.

Heirat

Besitzersohn

Anf. 30er, im Besitz v. 70 Morgen, **sucht zwecks Heirat** Landwirtstochter mit Vermögen, jedoch nicht gleich Beding., in Pommrellen, gut wirtschaftlich. Bild erwünscht. Angebote unter **U. 6382** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fräulein, 38 J. alt, ev., blond u. mittelgroß, Landwirtstocht., 3000 zł Vermög. u. Aussteuer, **wünscht Herrenbekanntschaft zw. spät. Heirat.** Landwirt oder guter Handwerk. bevorzugt. Witwer ohne Anhang nicht ausgeschl. Bild erw. Verschwiegenheit zugesichert. Off. u. **J. 2688** an die Gst. d. Zt.

Zum Schulbeginn

Normalisierte Schreibhefte
Schiefertafeln - Griffel
Diarien - Notenhefte
Zeichenhefte - Skizzenbücher
Bleistifte - Federhalter
Federkästen - Tinte - Federn
Tuschkästen - Pinsel

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Zum Schulbeginn
empfehle:
Schul-Ranzen, Akten-Taschen
Frühstücks-Taschen, Feder-Kästen
in bekannter Güte und zu billigen Preisen
St. Nowakowska 6301
Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7
Spezialgeschäft f. Reiseartikel u. Lederwaren

Brief- papier, karten, blocks bei vorzüglicher Auswahl und Preiswürdigkeit. 6358
100 **Postkarten** weiß zł 1.—
25 „ „ Ia holzfrei „ 0.50
Otto Brewing, Nakło, (neben d. Post)
Buchdruckerei und Papiergeschäft

Zwei Herren

suchen Damenbekanntschaft im Alter von 18 bis 21 Jahr. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften mit Bild sind zu richten unt. **G. 6297** an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

30 000 Złoty

zur ersten Stelle auf ein Geschäfts- u. Wohngrundstück in Danzig oder in Pommerellen gesucht. Angebote unt. **E. 6153** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

5000 Złoty

auf sichere Stelle zu vergeben. Off. unt. **N. 2699** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Silbergeld

kauft 5533
B. Kinder, Dworcowa 43

Sperrmark

für den Betrag von ca. **8—10 000 Zł.** zu kaufen gesucht. Beschleunigte Meldg. unter **P. 6374** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Zuverlässigen
Müller

mit kl. Kaution sucht von sofort 6371
Sauggasmotormühle Wąwelno, p. Wyrzysk.

Erster 6315
Gärtnergehilfe

zum 1. Oktober od. früh. gesucht. Obstbaumschn., Treibhaustomaten u. -Gurken, Blumen. Meldungen mit Zeugn. bei
v. Loga, Wichorze, pow. Chełmno, Pom., Station Cepno.

Gärtnergehilfen

für meinen Baumschulbetrieb, erfahren in allen Zweigen d. Veredelung, von sof. oder später sucht
Albert May, 6364 **Inowrocław,** Narutowicza 26, Gärtnerei.

Tüchtige **Blumenbinderin,** evgl., der poln. Spr. mächt., z. 15. Sept. ges. Persönl. Vorst. erw. **Jankowski, Nakło** n. Not.
2666

Für meinen Landhaushalt **suche** ich zu baldigem Antritt einfache

Wirtin od. Köchin

mit guten Kochkenntnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. erbet. an **A. Wenski, maj. Konin** poczta Pniewy 6373 powiat Szamotuły.

Alleinstehender älterer Herr, Handwerker, bezieht Altgedinge, noch arbeitsfreudig, wünscht f. seinen **Haushalt** und **Pflege Witwe** od. ält. **Fräulein** im Alter von 35—50 Jahren, wenn mögl. mit klein. Rente od. klein. Altgedinge. Andernfalls k. dieselbe kleinen Nebenbetrieb ausführen, evtl. durch Nähen, Waschen oder Plätten, da noch genügend Zeit vorhand. Meldungen unter **M. 6333** an die Geschäftsst. **dieser** Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Müllergeselle

evgl., 27 Jahre alt, mit prima Zeugn., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** In letzter Stellg., 3-to.-Mühle, als Leiter tätig gewes. Gefl. Angaben erbittet
Konrad Werner, Rywałd król, pow. Grudziądz. 6316

Müller

25 J., **sucht** wegen Verkleiner. des Betriebes sof. oder spät. Stellung. Offerten unter **O. 6356** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

---

Gärtnerlehrling 2698 s. Stell. z. weiterlernen. Jagiellońska 27, W. 4

Müllergeselle

evgl., led., Reserv., mit Wasser- und Sauggasmotor und mit allen Müllereimasch. vertr., führt a. kleine Reparat. aus, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Angebote unter **T. 6381** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
Verkäuferin
in Bäckerei. Etwas Kaution vorhand. Off. u. **T. 2718 a. d. G. d. Z.**

Suche von sof. od. spät Stellung als **Büfettfrl., Hotelstütze od. Bäckerei.** Offerten unt. **G. 2684** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gebild. jung. Mädchen sucht Stelle als
Erzieherin.

Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **N. 6354** an die Gst. d. Zt

---

Empfehle Wirtin für Güter. Suche

Landmädchen

sowie sämtl. Personal.
Zarobkowe Biuro Pośrednictwa Pracy Th. Marszałkowska Grudziądz Toruńska 10

Bess., evang. Mädchen, das schon als

Köchin

im Gutshaushalt tätig war, selbstd. im Kochen, Backen und Einwecken, auch Interesse für Geflügel hat und in allen Hausarbeiten vertraut ist, **sucht** zum 15. Sept. Stellung. Angebote unter **S. 6376** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bessere, tüchtig. **Hauswirtin** erfahren, bewandert, **sucht Wirkungskreis** bei einzelner Dame oder Herrn, evtl. ohne Entgelt. Offert. unter **R. 6375** an die Gst. d. Zt.

Jg., evgl. **Mädch. sucht Stellg.** i. Hsh. v. sof. od. 15. 9. Ang. u. **G. 2744** an Ann.-E. **Wallis, Toruń.**

An- u. Verkäufe

Haus zu verkaufen

Terasy 7. 2692

Beabsicht. m. Grundstück, an der Bahnhofstraße gelegen, bestehend aus **Kontor** und **gr. Lagerräumen** nebst Platz, bill. z. verk. Näh. **Łokietka 6,** m. 1. 2687

Bauplatz

ca. 600 □m, gesucht. Off. m. Preis unter **P. 2705** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Weg. vollständ. Brandschadens suche sofort v. einem Gute zu kaufen

2 bis 3 komplette Gespann Pferde.

Pferde können schon älter, müssen aber voll gebrauchsfähig sein.
Wannow, Hansfeld bei Mełno. 6317

Klavier 2695 **und Harmonium,** sehr gut **erhalten, zu verk.** Gdańska 77 W. 5.

Lokomobilen

Lanz, 20 PS., 8 Atm., Baujahr 1904, m. neuer Feuerbuchse; **Garett,** 20 PS., 10 Atm., 1915, fern. 15 PS., 6 Atm., 1899, mit neuer Feuerbuchse, gründlich durchrepar., günstig zu verkaufen

Dreschmaschinen

Badenia, 60×24", kugelgelagert, mit allen Riemen; **Lanz-Motordrescher,** zweifache Reinigung und Sortiercyld., auf Kugellager, neue kleine Riemen, günstig zu verkaufen.
J. Szymczak, Landmaschinen **Bydgoszcz,** Dworcowa 28. 6365

Ford od. Chevrolet

in gutem Zustand, **zu kaufen gesucht.** Offert. unter **O. 2701** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Motorrad

im besten Zustande, billig zu verkaufen. 2713
Hetmańska 16, skład rowerów.

---

1 **klein. Gärtnerwagen,**
1 **Pumpe,** 2697
1 **Petrol.-Hängelampe**
zu verkaufen
Grunwaldzka 81, W. 8.

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Reja 4. Tel. 2229. 2612

Möbel

stets preiswert. 2290
R. Katz, Kościuszki 8.

Gebr. Kartoffelroder (Harder) **zu kaufen ges.** Off. m. Preisang. unt. **K. 2689** a. d. G. d. Z. erb.

---

1 bis 2 gut erhaltene
Hobelbänke
sowie
Abrichtmaschine

500 mm breit, gebraucht, in gutem Zustande, **zu kaufen gesucht.** Offert. erbeten unter **R. 2707** an die Geschst. d. Zeitg.

Wegen Todesfall komplettes **Stellmacherhandwerkszeug** zu verk.
J. Żurawski, **Golub,** Szosa Brodnicka 9. 6360

Möbl. Zimmer

Kl., gut möbl. sonnig. **Zimmer im Zentrum** zu vermieten. 2719
Sw. Florjana 3, pt., r.

Möbl. Zimmer 2712

a. berufst. Dame z. vrm. **Sniadeckich 26,** Whg. 6.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 2700
Kordeckiego 12, Wg. 5

Zimmer

für berufstätige Dame.
2717 **Zduny 9, W. 4.**

Wohnungen

6 Zimmer m. Komfort zu vermiet.
2710 **Pomorska 3, W. 7.**

4-Zimmer-Wohng.

z. verm Off. u. **B. 2725** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Sonnige
3—4-Zimm.-Wohn.

von deutschem Lehrer (2 Personen) gesucht. Offerten unter **J. 6321** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

---

1 Zimmer u. Küche a.d. Czerska 41 (Jachcice) ist vom 15.9. an zu verm. Näh. **Kanałowa 8,** W. 14

Stube und Küche

für Angestellten gesucht. Näh. **B. Kinder,** Dworcowa 43. 6378

Moderne
1½-2-Zimmer-Whg.

mögl. ab sofort gesucht. Angebote unt. **U. 2721** an die Geschst. d. Ztg.

---

1 Zimmer Küche und Nebengel. an ält., zahlungsfäh. Miet. ohne Kind. v. sof. z. verm. **Jasna 28.** Besicht. von 4—6 Uhr nachm.
2722

Suche klein. Laden

m. Wohng., bel. Straße, zahle ½ J. voraus. Off. u. **S. 2714** a. d. G. d. Z.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

Kreisgruppen Bromberg, Schubin, Wirsitz.

Gemeinsame Veranstaltung für die Mitglieder obiger Kreise am

Donnerstag, dem 5. September 1935

mit praktischer Vorführung und Vortrag mit Lichtbildern von Herrn **Prof. Ruschmann-Landsberg a. d. Warthe** über:

Gesunde Humuswirtschaft durch Edelmistbereitung.

Praktische Vorführung um 10 Uhr vormittags auf dem Rittergute Gądecz (20 km von Bromberg).
Vortrag um 3 Uhr nachmittags Zivil-Kasino, Bromberg.
Es wird den Ortsgruppen-Vorsitzenden empfohlen, ihre Mitglieder mit Autobussen nach Gądecz zu befördern. Alle Mitglieder genannter Kreise werden zu dieser Veranstaltung eingeladen. Mitgliedskarte 1935 ist vorzuzeigen.

Die Vorsitzenden:
6366 **Falkenthal. Kunkel. Birschel**

Geschäftswagen

zu verk. **Pomorska 46.**
Zu erfr. Wg. 3. 2653

Geschäftswagen

zu verkaufen 2720
ul. Fordońska 25.

Frankier-Maschine

zu kaufen gesucht.
„Hadroga"
Matejki Nr. 2. 6385

Drehbank

für Metallbearbeitung, ca. 1½ m, gebr. aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. **M. 2691** an d. Gst. d. Z.

Pensionen

1 Schüler(in) 2659

findet in guter Familie sorgf. **Pension** m. energ. Beaufs. der Schularb. **Weidner,** Dworcowa 73.

Schülerinnen find. sorgf. **Pension,** Beaufsicht. d. Schularbeiten, mäßig. Pensionspreis. **Miske, Chrobrego 16 W. 3.** 2704

---

1 Schüler findet in ehemal. Lehrerfamilie **gute Pension** m. Beaufsichtig. d. Schularbeit.
2708 **Sniadeckich 33 W. 3.**

Aufnahme in poln. Familie find. Schuljugend. 2716
Jagiellońska 26, Wg. 4

Opernarien, Liederabend

Mittwoch, 4. Sept., abends 8½ Uhr.

Deutsche Bühne:

Einmalig. Gastspiel Fredy Busch
1. lyrischer Tenor von der Staatsoper Danzig und der Waldoper Zoppot.
Karten bei Johne 0.70—2.50 zł einschl. Steuer. 6379
Musik-Begleitung: **Kap. K. Kulecki** am Baby-Flügel.
Fabrikat: **B. Sommerfeld.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 201.

Bromberg, Dienstag, den 3. September 1935.

Pommerellen.

2. September.

Der Weichseldammbau bei Schwetz

Seit mehreren Jahren wird ein erheblicher Teil der Arbeitslosen der Stadt Schwetz bei den Erdarbeiten des Dammes längs der Weichsel beschäftigt. Dieser Bau, der den Zweck hat, die Schwetzer Niederung vor Überschwemmungen zu schützen, geht nunmehr seinem Ende entgegen. Im laufenden Jahre ist der Wall auf dem Abschnitt von Zakole, d. h. gegenüber der Schwarzwassermündung in der Weichsel, bis zur Ruine des Deutsch-Ritterschlosses aufgeschüttet worden. Die Beendigung dieser Arbeiten darf in den nächsten Wochen erwartet werden.

Die Dammerbauung erschöpft jedoch nicht völlig die Angelegenheit der Sicherung der ganzen Schwetzer Niederung vor Überflutungen, die fast alljährlich große Schäden hervorrufen. Gegenwärtig droht zwar der Niederung keine Überschwemmung unmittelbar von der Weichsel her, sie ist jedoch mittelbar vom Schwarzwasser aus zu befürchten. Wie schon berichtet, existiert bereits ein fertiges Projekt der Eindämmung auch der Schwarzwasserufer, und zwar von der Schloßruine, also von dem in der Vollendung begriffenen Weichseldamm bis nach Schönau (Przechowo) oder genauer ausgedrückt bis zu den Schönauer Mühlen. In Verbindung mit der Eindämmung des Schwarzwasserflusses ist ferner eine Regulierung dieses Wasserlaufes auf dem erwähnten Abschnitt geplant, ferner eine Geradeführung seiner scharfen Windungen zwecks Schiffbarmachung. Mit diesen Arbeiten soll in Kürze begonnen werden. *

Graudenzer Fahrplan.

Gültig ab 2. September 1935.
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge nach:

Laskowitz: 2,02, **4,29,** 7,41, 10,50, 13,10, 15,30, 16,50 19,35, 20,12, 22,00.
Melno: 1.10, 6,01, 6,15, 11,00, 14,39, 20,02.
Garnsee: 8,00, 14,36, 19,25.
Jabłonowo: 1,10, 6,15, 11,00, 14,39, 20,02.
Thorn: 5,15, 7,35, 14,37, 16,30, 19,30, 22,30.

Ankunft der Züge von:

Laskowitz: 1,04, **2,22,** 5,56, 7,29, 9,54, 14,31, 15,17, 18,31, 19,18, 22,25.
Melno: 1,57, 7,27, 10,03, 16,23, 21,54.
Garnsee: 7,22, 15,45, 21,41.
Jabłonowo: 1,57, 7,27, 10,03, 16,32, 21,54.
Thorn: 0,49, 7,07, 10,45, 15,24, 18,44, 20,44.

Graudenz (Grudziądz)

× **Einen bejammernswerten Anblick** bietet schon lange der an der Börgenstraße (Sienkiewicza) nach der Grabenstraße (Groblowa) führende Teil der Trinkestraße (Curie-Skladowskiej). Der dortige, an den Trinkeabhängen befindliche Holzzaun stellt nämlich nur einen ganz elenden Rest einer Einfriedigung dar. Nur noch wenige Latten zeugen von einstiger Pracht. Dieser Zustand ist um so bedauerlicher, als gerade diese Stadtgegend, genauer gesagt, die dort vorbeiführende Börgenstraße (Sienkiewicza) eine der wichtigsten Verkehrsadern bildet, und von hier aus den Passanten das klägliche Bild aufs krasseste in die Augen fällt. Die zahlreichen Fremden, die vom Bahnhof her vorbeikommen, müssen sich wundern, wie eine Stadt von der Bedeutung und Größe der unserigen, in der sonst auf Verschönerung der Anlagen, Balkone usw. so großer Wert gelegt wird, derartiges dulden kann. Wer früherer Zeiten gedenkt, in denen nicht nur die dortigen Zäune, sondern auch die Abhänge selbst, die jetzt ebenfalls ungepflegt und wüst daliegen, einen anheimelnden Eindruck machten, wird um so trüber gestimmt. Wie es heißt, will die Stadt im nächsten Jahre diesen Straßenteil betonieren und vielleicht auch verbreitern lassen. Na, dann wird ja auch wohl der bedauerliche Zustand beseitigt und an die Stelle des in heutiger Zeit nun einmal nicht „dauerhaften" hölzernen Zaunes ein Drahtgitter treten, wie es die westliche Hälfte der Trinkestraße zum Teil schon hat.

× **Zwei Diebstähle** verzeichnete der Sonnabend-Polizeibericht. So meldete Brunon Lotkowski, Brüderstraße (Bracka) 21/23, die Entwendung einer Wolldecke und eines Musikinstruments auf der Rückfahrt von Konitz nach Graudenz. Aleksandra Malikowska, Oberthornerstraße (3go Maja) 11, ist aus der Wohnung ein 90 Złoty Wert besitzender Mantel gestohlen worden; in diesem Falle wurde ein Zygmunt Plutowski der Tat beschuldigt. *

× **Eine berechtigte Klage der Hausfrauen** liegt darin, daß man in letzter Zeit wieder beobachten kann, wie auf den Wochenmärken Händler und Händlerinnen zu unerlaubter Zeit von den Produzenten Waren aufkaufen. Unseres Wissens besteht doch die Polizeiverordnung, die Händlern den Erwerb von Artikeln auf den Wochenmärkten vor 11 Uhr vormittags verbietet, immer noch zu Recht. Durch die Übertretung dieser Vorschrift wird den Hausfrauen ihr Bedarf, sei es in Geflügel oder Butter, sei es in anderen Waren, unnötig verteuert, da die Händler, um zu verdienen, dem von ihnen gezahlten Marktpreise noch einen gewissen Aufschlag hinzufügen müssen. Deshalb wäre es sehr erwünscht, daß die berufenen Organe eine scharfe Kontrolle ausüben möchten, ein Einkaufen von Waren durch Handeltreibende zu einem früheren Zeitpunkt, als es die hierfür bestehende Verordnung vorsieht, unmöglich gemacht wird. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte wieder recht gute Zufuhr. Der Verkehr war sehr rege. Man zahlte für Butter 1,20—1,50, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,10—0,40, Äpfel 0,10—0,30, Birnen 0,10—0,30, Pflaumen aller Arten 0,10 bis 0,30, Preißelbeeren 0,35—0,40, Tomaten 0,10—0,15, Pilze 0,15—0,25, Kartoffeln pro Zentner 2,00—3,00, pro Pfund 0,03, Salat vier Köpfchen 0,10, Spinat 0,20, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,07, Mohrrüben 0,05, Blumenkohl 0,10—0,30, Schnittbohnen 0,10, Zwiebeln 0,05—0,10, Grünzeug 0,05—0,10, Gurken pro Mandel 0,30—0,50, Senfgurken pro Stück 0,05 bis 0,10, Gänse 4,50—5,00, Enten 2,00—2,50, Hühner 1,80 bis 2,50, junge Hühnchen pro Paar 1,40—2,00, Tauben pro Paar 0,70—0,90. An den Fischständen gab es Aale von 0,70 bis 1,20, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Bressen 0,35—0,60, Zehrten 0,50—0,70, Plötze 0,15—0,25, Krebse 0,05—0,15 pro Stück. Blumen waren in reicher Auswahl zu billigen Preisen zu haben. *

Thorner Fahrplan.

Gültig am 2. September 1935.
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: 0,36, 3,49, 6,20, 7,55*, 10,58, 13,45**, 15,20†, 17,54*, **19,06,** 19,16, 20,15§, 22,15§.
* Bis Alexandrowo.
** Bis Alexandrowo bis 30. 9. täglich, dann nur an Schultagen.
† Bis Kutno.
§ Bis Stewken.
Posen: 0,26, 7,01. 10,05*, **12,01,** 14,20, 19,00*, 22,08*.
* Bis Inowrocław.
Graudenz: 5,15, 9,10, 13,40, 15,16*, 17,03, 19,08, 22,46.
* Auf der Strecke Thorn-Mocker—Culmsee nur an Arbeitstagen.
Bromberg: 2,28, 6,30, **9,55,** 11,42, 13,33, 15,24*, 16,19, 18,35, **18,57,** 21,29, 22,45.
* Nur an Arbeitstagen.
Jabłonowo: **4,34,** 5,25, 10,13, 14,05, **16,53,** 19,18 **22,11.**

Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

Unisław: 4,05, 14,30.
Leibitsch: 4,40, 14,31.
Scharnau: 13,50.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)

aus Richtung:

Warschau: 2,18, 6,16, 7,33*, 8,50**, 11,22**, 14,49††, 16,13, 18,22†††, **18,45,** 20,32§ ,21,25, 22,32§.
* Aus Alexandrowo.
** Aus Kutno.
†† Aus Alexandrowo bis 29. 9. täglich, dann nur an Schultagen.
††† Aus Alexandrowo bis 30. 9.
§ Aus Stewken.
Posen: 0,19*, **4,26,** 7,46*, 10,53, 14,55*, **16,45,** 18,44, 22,34.
* Aus Inowrocław.
Graudenz: 0,04, 6,56, 7,43*, 9,08, 16,11, 18,29, 21,15.
* Auf der Strecke Culmsee—Thorn-Mocker nur an den Arbeitstagen.
Bromberg: 0,22, 3,41, 7,44, 9,02, 10,38*, 15,12, 16,33, 18,53, **19,03,** 20,56, **22,03.**
* Beschleunigter Personenzug.
Jabłonowo: **0,15,** 7,37, **9,47,** 10,50, **11,53,** 17,48, 22,31.

Ankunft in Thorn-Mocker

aus Richtung:

Unisław: 7,13, 20,07.
Leibitsch: 7,19, 17,55.
Scharnau: 7,52.

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist weiterhin zurückgegangen und betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 0,34 Meter über Normal. — Schlepper „Krakus" und Schlepper Spółdzielnia Wisła" mit einem beladenen und vier leeren Kähnen trafen aus Warschau kommend im Weichselhafen ein. Dampfer „Stefan Batory" startete von hier nach Warschau, Schlepper „Krakus" mit einem leeren Kahn nach Bromberg, die Schlepper „Wanda" und „Uranus" mit je drei Kähnen Getreide sowie „Spółdzielnia Wisła" mit einem leeren und zwei gleichfalls mit Getreide beladenen Kähnen nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten Salondampfer „Halka" und Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" bezw. „Faust" und Salondampfer „Francja", in entgegengesetzter Richtung „Jagiello" bezw. „Atlantyk". * *

‡ **Eine Entgleisung** ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend gegen 3,32 Uhr auf der Station Brzoza hiesigen Kreises. Zwei Waggons des Kohlenzuges Nr. 471 sprangen plötzlich aus den Schienen und verursachten dadurch die Beschädigung der nachfolgenden zehn Waggons. Die Schuld an dem Unfall trägt der Lokomotivführer, der das auf „Halt" stehende Signal überfahren hatte und dann mit aller Kraft bremste. * *

t **„Der Bock als Gärtner"** — so etwa darf man nachstehenden Fall überschreiben, der Jan Wende von hier zwei Monate Arrest einbrachte. W. war als Aufseher der städtischen Häuser der Arbeiterkolonie eingesetzt und hatte ohne Wissen der Stadtverwaltung eine Wohnung hierin an einen Antoni Storawski vermietet, dabei aber auch die als Miete erhaltenen 63 Złoty in die eigene Tasche gleiten lassen. Seine Entschuldigung, daß er das Geld nicht unterschlagen wollte, sondern nur nicht zur Einzahlung desselben gekommen sei, half ihm nichts, wie das oben wiedergegebene Erkenntnis beweist. — Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung nahmen dieser Tage Antoni Blachowiak, seine Schwiegereltern Jan und Wiktorja Szmelter und deren 14jährige Tochter Antonina auf der Anklagebank des Bezirksgerichts Platz. Zwischen den Schwiegereltern und dem Nachbarn Franciszek Kruszyński war es zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen. K. schulterte nun im Februar eine Mistgabel und suchte den Jan Sz. auf, um ihn zu fragen, warum er seine Frau und Tochter immer belästige. Während dieser Aussprache sprang Blachowiak plötzlich den K. von hinten an und überwältigte ihn. Frau Sz., mit einer Axt bewaffnet, nutzte die Gelegenheit, um dem K. einige Schläge auf die Schulter zu versetzen und die jugendliche Tochter eilte mit einem Kartoffelschnitzelmesser hinzu, um das „Amazonenkorps" auf volle „Kriegsstärke" zu bringen. Inzwischen war Bl. aber auch nicht untätig gewesen: er hatte den Überfallenen in die Nase gebissen, ihm andauernd ins Gesicht geschlagen und ihm auch einige schwere Messerstiche in den Kopf versetzt, so daß K. zwei Monate lang das Bett hüten mußte, bevor er wieder genesen war. In der Verhandlung versuchten die Angeklagten alles als halb so schlimm hinzustellen. Das Gericht verurteilte nach durchgeführter Verhandlung den Bl. zu 10 Monaten Gefängnis, seine resolute Schwiegermutter zu 6 Monaten und die kampffreudige Schwägerin zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt, jedoch unter Gewährung einer zweijährigen Bewährungsfrist. Jan Sz. wurde freigesprochen; als er nämlich mit der schleunigst geholten Mistgabel auf dem Kampfplatz erschienen war, lag K. schon schwer mitgenommen und wehrlos da und er will ihn nun vor der Wut der anderen geschützt haben. * *

‡ **Zwei Brandstifter** wurden in Jan Zaborowski aus Obory und Franciszek Tonderys aus M. Lunawy, Kreis Culm, 19 und 20 Jahre alt, durch die Polizei verhaftet und vom Burggericht in Culm in Untersuchungshaft genommen. Sie haben eingestanden, folgende Brände angelegt zu haben: am 11. Juli d. J. Scheune, Strohstaken und Häckselmaschine von Ida Biebrich in Obory im Werte von 3500 Złoty, am 15. Juli etwa 30 Zentner Stroh zum Schaden von Ludwig Karo ebendort und in der Nacht zum 1. September 1934 Scheune zum Schaden von Emil Szuch, gleichfalls in Obory. Die Schandtaten sollen aus Rache erfolgt sein.

‡ **Neben drei Diebstählen,** von denen erst einer aufgeklärt werden konnte, verzeichnet der Polizeibericht vom Freitag noch fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Verstöße gegen Bauvorschriften und einen Fund, der auf ein Verbrechen gegen das keimende Leben schließen läßt. — Festgenommen wurden eine diebstahlsverdächtige Person. — Artur Papiński, Waldstraße (ul. Słowackiego) 140, erstattete Meldung über den erfolgten Verlust seines von der Stadtverwaltung Thorn ausgestellten Personalausweises nebst Kraftwagen-Führerschein und anderen Dokumenten. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Überfahren** wurde der 4jährige Sohn des Arbeiters Banach von einem Auto der Firma Żak-Posen, wobei ihm das Schlüsselbein gebrochen wurde. Er wurde vom Auto sofort ins Borromäusstift gebracht. +

tz **Auf dem letzten Wochenmarkt** zahlte man für Landbutter 1,40—1,50, Molkereibutter 1,60, Eier 0,95—1,00, Weißkäse 0,15—0,25, Hechte 0,50—0,60, Aale 0,70—0,80, Barse 0,30—0,40, Plötze 0,20—0,25, Karpfen 0,60—0,70, Schleie 0,40—0,50; Weißkohl 0,10—0,20, Rotkohl 0,10—0,25, Blumenkohl 0,15—0,30, Schoten 0,10—0,15, Äpfel 0,10—0,30, Birnen 0,20—0,40, Tomaten 0,20—0,25, Pflaumen 0,20—0,30, Rehfüchen 0,15, Pilzen 0,40—0,50, Hühnchen 0,70—1,20, Hühner 1,80—3,00, Enten 1,50—2,25, Puten 3—4,00, Gänse 3—3,50, Tauben Paar 0,80—1,50, Kaninchen 0,60—3,00; Schweinefleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,60—0,90, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,50—0,70, Speck 1—1,20, Kartoffeln 1,50—1,80, Roggen 5—5,50, Holz 5—8,00, Torf 6—7,50, Ferkel 35,00—40,00 Złoty. +

Zahlreiche Nennungen für die internationalen Rennen am 8. September auf dem Rennplatz Zoppot. Berliner und Warschauer Pferde am Start. Das Nennungsergebnis für den letzten großen Renntag ist außerordentlich gut ausgefallen. Für die 7 Rennen sind insgesamt 125 Unterschriften abgegeben worden, von denen 58 auf die 3 Flach- und 67 auf die 4 Hindernisrennen entfallen. Am stärksten ist erfreulicherweise die Beteiligung im größten und wertvollsten Rennen des Tages, im **„Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen"**, für das 18 Rennställe 27 Steepler genannt haben. Sehr stark ist auch mit 20 Unterschriften die Beteiligung in dem über 3600 Meter führenden Jagdrennen, das zur Erinnerung an das 1890 mit Gründung des XVII. A.-K. aufgestellte **Feldart.-Regt. Nr. 36** gelaufen wird. Die polnischen Pferde, die bereits im Juli gelaufen sind, verteilen sich auf die 3 Flachrennen. Für das den Danziger Reitern und Pferden vorbehaltene, über 3000 Meter führende Jagdrennen, **Preis der Danziger Niederung,** sind zwar nur 9 Pferde der SA und SS namhaft gemacht, die aber größtenteils auch starten werden. Der letzte Renntag verspricht daher ein großes sportliches Ereignis zu werden. (6384

Hoppendorf, Kreis Karthaus, 1. September. Ein großes Kinderfest versammelte alle Kinder aus den umliegenden Ortschaften: Alt-Czapel, Fischerhütte, Schönberg, Eggertshütte, Alt-Grabau, Pollonschin, Klobschin, Fustpetershütte und Starkhütte. Von überallher kamen die Kinder auf grüngeschmückten Leiterwagen angefahren und wurden vom Hoppendorfer Posaunenchor mit schallendem Gruß empfangen. Ein gemeinsamer Gottesdienst leitete den Tag ein. Die Kinder der verschiedenen Kindergottesdienste hatten diese Stunde fleißig vorbereitet mit Sprechchören, Liedern und Gedichten. — Dann vergnügte sich die große Schar fröhlich auf der Spielwiese, wo eine Reihe lustiger Wettspiele mancherlei Anstrengung im Springen, Laufen und Klettern erforderten. Zu schnell verlief der schöne Nachmittag und die Leiterwagen wurden zur Heimfahrt fertig gemacht. Ein Schlußlied „Nun wollen wir singen das Abendlied" vereinte noch einmal die frohe Schar. Pfarrer Weber dankte in einer Schlußansprache allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten.

h **Löbau** (Lubawa), 30. August. Der Landmann Zawacki in Mierzyn im hiesigen Kreise war mit einem Fuder Getreide nach Jabłonowo gefahren, um es dort zu verkaufen. Nachdem er das Geschäft getätigt hatte und mit dem leeren Wagen heimwärts fuhr, nahm er unterwegs mehrere Leute, die ihn darum baten, aufs Fuhrwerk. Während der Heimfahrt machte der Bauer ein Nickerchen! Er wachte nicht eher auf, bis die Pferde gegen einen Baum fuhren. Wer beschreibt aber seinen Schreck, als er die mitgenommenen Leute nicht mehr vorfand, mit ihnen aber auch sein gelöstes Geld für das Getreide im Betrage von 100 Złoty, eine Pflugschar und Pferdeleine. Seine Gefälligkeit ist ihm teuer zu stehen gekommen.

Dem Landwirt Zgliński in Dt.-Brzozie haben Diebe nachts den gemähten Raps von 1½ Morgen Land ausgedroschen und den Ölsamen gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 31. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 0,80—1, Butter 1,30—1,50, Molkereibutter 1,70, Kartoffeln 1,50—2, Hühnchen 0,80—1,50, junge Enten 2—2,50, Speck 1,00, Räucherspeck 1,20, Karbonade 1,00, Schmalz 1,60. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für Ferkel 16—25 für das Stück.

V **Vandsburg** (Więcbork), 1. September. Ein frecher Diebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Propsteipächter Szelski verübt, wo Diebe aus dem Stall vier der besten Pferde stahlen und das Weite suchten. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Der am Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof stehende Ausstellungszug wurde von der Bevölkerung gut besucht.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 31. August. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen des Besitzers Martin Schütz in Klementinenhof die Rotlaufseuche festgestellt worden.

Am 17. September d. J. findet hier um 10 Uhr vormittags ein Remontemarkt statt.

Auf dem letzten Wochenmarkt notierte man: Landbutter 1,20—1,30, Molkereibutter 1,50, Eier 0,80—0,85 die Mandel, Eßkartoffeln 1,20—1,30 pro Zentner. Auf dem Schweinemarkt wurden bei reger Nachfrage und großem Angebot Absatzschweine mit 20 Złoty pro Paar gehandelt.

Treue zu „Mütterchen Rußland".

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Den Protesten, die sich in der Welt gegen das doppelte Gesicht und die doppelte Moral der Sowjetregierung erheben, schließt sich die polnische Presse mit einer stattlichen Anzahl gut geschriebener Aufsätze, insbesondere in den bedeutendsten Blättern des Regierungslagers an. Dieser Protestchorus behält aber einen rein akademischen Charakter angesichts der Tatsachen, daß seitens der Polnischen Regierung ein dem Vorgehen der protestierenden Staaten analoger offizieller Schritt nicht erfolgt ist.

Vielleicht hängt es damit zusammen, daß die nationaldemokratischen Organe es als tunlich erachten, sich von diesem allgemeinen Protest abzusondern und mit einer eigentümlichen Auffassung hervorzutreten, welche die moralische Wirkung des Protestes zu schwächen sucht. Nicht daß die Endeken Freunde und Beschützer des Bolschewismus wären! Es ihnen bei dieser Stellungnahme lediglich darum geht, daß bei der Entrüstungsbewegung gegen die zersetzende Wirksamkeit des von Moskau aus geleiteten „Komintern"-Rußland, „Mütterchen Rußland" nicht zu Schaden komme.

Alte Liebe rostet nicht. Und die polnischen Russophilen wollen doch ihre Treue zu ihren früheren Herren unter Beweis stellen. Eigentlich ist dieses Verhalten rührend ...

Der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** hat sich einen Standpunkt zugerecht gemacht, von dem aus er sogar .. den Bolschewismus gegen eine ganze Welt in Schutz zu nehmen vermag. Natürlich geht es dabei — wie in allen Advokaten-Plädoyers besonderer Art — nicht ohne ein reichliches Maß von Sophistik ab. Das Blatt behauptet, daß der russische Bolschewismus — „national" geworden sei, und daß in der Politik der Sowjets die Interessen Rußlands eine immer größere und diejenigen der allgemeinen Revolution eine immer geringere Rolle spielten. Diese Wandlung soll — nach dem führenden nationaldemokratischen Blatt — auf dem letzten Kongreß deutlich zum Ausdruck gekommen sein,

Sowjetrußland habe sich von der „reinen Idee der allgemeinen Revolution" abgewandt und somit habe der Kommunismus aufgehört, eine für die Nationen der westlichen Zivilisation gefährliche Bewegung zu sein. Die kommunistischen Parteien, die in den verschiedenen Ländern außerhalb Rußlands bestehen, seien heute „vor allem Agenten der Außenpolitik Rußlands und nicht mehr Repräsentanten der „allgemeinen Revolution".

Für Russophile bestehe also kein Grund, an diesem Sachverhalt Anstoß zu nehmen. Im Gegenteil ... Das endekische Blatt findet auch wenig an der Tatsache der Einmischung der einen Staaten in die inneren Verhältnisse der anderen — auszusetzen. Das sei nämlich ein alter Brauch, und das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die Wirksamkeit der (von ihm freilich stets scharf bekämpften) Weltfreimaurerei, die in einer bestimmten geschichtlichen Periode im Dienste Englands stand.

Gegen diese Wirksamkeit „fremder Agenturen", die kein gesunder Staat bei sich dulden kann, dürfe man wohl vorgehen, aber ... jedenfalls müsse man sich vor Übertreibungen hüten, die im Interesse „verdächtiger politischer Machinationen" liegen könnten.

Vor welchen „politischen Machinationen" will das nationaldemokratische Blatt warnen? Natürlich nicht vor — russischen. Die bolschewistische Außenpolitik bleibt, eben weil sie im Grunde eine „national russische" ist, „tabu". „Böse Machinationen" dürfen nur den Deutschen zugeschrieben werden(!) Dem nationaldemokratischen „Erbfeind"-Dogma gemäß könne es nur Deutschland dienlich sein, „in der polnischen öffentlichen Meinung übertriebene Ängste vor der revolutionären Aktion der Komintern hervorzurufen". „Unser Verhältnis zum westlichen Nachbarn haben wir vor allem als Verhältnis Polens zu Rußland zu betrachten", schließt der nationaldemokratische Sophist.

Der rote Zar ist schließlich auch ein Zar; er ist nur viel zeitgemäßer als der weiße Zar von ehemals, zumal, wenn die Hoffnung besteht, daß die bolschewistische Röte mählich verblassen und die sogenannte bolschewistische „Weltrevolution" sich letzten Endes als ein hochmoderner russischer Weltimperialismus entpuppen werde. Rußland ist groß und soll noch größer werden. Sollte sich da für Polen kein genügender Raum finden? Na also! Zumal die Endeken Rußland gegenüber so — bescheiden sind.

Sowjetregierung und Komintern.

Der Verlauf der Komintern-Tagung in Moskau hatte bekanntlich Protestschritte vieler Länder zur Folge, die sich ein Einmischen in ihre innerpolitischen Verhältnisse auf das entschiedenste verbaten. Die Sowjetrussische Regierung hat in ihrer Antwortnote an Washington bekanntlich darauf hingewiesen, daß sie keinerlei Einfluß auf die Tätigkeit der Komintern habe.

Eine Rigaer Meldung der polnischen Presse vermerkt, daß man — abgesehen davon, daß die kommunistische Propaganda im Auslande in unzähligen Fällen auf sowjetrussische Regierungsfaktoren als Drahtzieher hinweist, in zwei Fällen den Kontakt zwischen der Komintern und der Moskauer Regierung nachweisen könne.

1. Die sowjetrussischen Sender (sie sind alle staatlich), von denen der größte den Namen „Komintern" trägt, weil täglich von ihm aus durch Reden und Nachrichten, die durch sowjetrussische Kommunisten und ausländische Kommunisten in vielen Sprachen durchgegeben werden, eine ungeheure Propaganda getrieben wird,

2. die sowjetrussische Presse mit der amtlichen Telegraphenagentur „TASS".

In diesen beiden Fällen sei der enge Kontakt zwischen Sowjetregierung und Komintern nachweisbar.

Diese beiden Quellen haben nämlich in den letzten Tagen bekannt gegeben, daß die auf dem VII. Kongreß der Komintern gehaltenen Reden und die dort gefällten Beschlüsse jetzt in Millionen von Exemplaren in Rußland verteilt werden. Die Broschüren werden in vielen Sprachen gedruckt, werden durch besonders geschulte Agitatoren in allen Formationen der Roten Armee, der Ämter, in Fabriken und Kolchosen diskutiert. Was eine solche Propaganda im Heere angeht, so erfolgt diese auf Anordnung des Vertreters des Kommissars für Volksverteidigung und des stellvertretenden Vorsitzenden des Allerhöchsten Kriegs-Revolutionsrates Garmanik. Mit einem Worte, der Zusammenhang zwischen dem Komintern und der Sowjetregierung steht außer Zweifel, da auf die höchste Anordnung, sowohl die Bevölkerung in Sowjetrußland wie die Rote Armee in den nächsten Monaten den Beschlüssen der Komintern nachzuleben hat.

*

Im Zusammenhang damit ist von besonderem Interesse, was der aus Sowjetrußland ausgewiesene Korrespondent der offiziösen „Gazeta Polska" und der Polnischen Telegraphen-Agentur (PAT), **Otmar Berson** auf Grund seiner Beobachtungen in Rußland zu berichten weiß. In einer Reihe von Artikeln der letzten Zeit hat er manche interessanten Einzelheiten aus dem Versteck der geheimen kommunistischen Propaganda hervorgeholt und nachgewiesen, daß diese Propaganda gewissermaßen auf allerhöchste Anordnung der Sowjetrussischen Regierung erfolgt. Interessant sind dabei die Momentbilder, die Otmar Berson in seinem letzten Leitartikel vom letzten Kominterknongreß zu zeichnen weiß. So berichtet der ausgewiesene Korrespondent, daß die polnischen Kommunisten auf dem Kongreß in Moskau nicht mit solch großen Erfolgs-Serien aufwarten konnten, wie ihre „Genossen" aus Frankreich, der Tschechoslowakei usw. So habe sich einer der „Vertreter des polnischen Kommunismus" beklagt, daß die kommunistische Propaganda in den Berufsverbänden, im Heere, in der Kriegs-

Friedrich Aereboe.

Ein Nachwort zu seinem 70jährigen Geburtstag.

Jeder Tag hat seine Arbeit und — seine Versäumnis. Zu unseren Versäumnissen gehört der von uns aufrichtig bedauerte Tatbestand, daß wir des 70jährigen Geburtstages unseres Freundes, des Geheimrats Professor Dr. Aereboe nicht gedacht haben, der schon am 23. Juli d. J. auf dem Kalender stand. Da fällt uns eine der letzten Ausgaben der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse" (Nr. 29, Jahrgang 62) in die Hand, die uns nicht nur auf die versäumte Geburtstagsfeier aufmerksam macht, sondern noch mehr enthält: einen kurzen Beitrag aus der Feder des Jubilars über sein Werden und Wollen, den wir unseren Lesern nachstehend unterbreiten.

Ein Teil unserer Leser wird den ebenso bekannten wie bekämpften und kämpfenden Agrarpolitiker, den großen deutschen Lehrer der landwirtschaftlichen Betriebswissenschaft, der sich immer durch Eigenart und Lebendigkeit ausgezeichnet hat, zu achten und zu verehren wissen. Andere wissen noch mehr von ihm: sie kennen den deutschen Mann, den stets opferbereiten Freund seiner Bauern und Studenten. Wenn jemand als ganzer Kerl und rechter Christ sieben Jahrzehnte eines bewegten Lebens — nicht „durchpilgert", sondern „durchritten" hat, dann war es dieser deutsche Professor mit seiner unsterblichen Jugend, die ihm und uns noch lange erhalten bleiben möge!

Mit diesem Wunsch verbinden wir den aufrichtigsten Dank für alle Arbeit und tätige Teilnahme, den wir Deutschen in Posen und Westpreußen, den vor allem unsere deutschen Bauern und Ansiedler dem praktischen Sachverständigen Friedrich Aereboe schuldiig sind.

Danach aber lassen wir den Siebzigjährigen selbst von seinem Leben erzählen, das köstlich gewesen ist, weil es Mühe und Arbeit war.

Die Schriftleitung.

In meiner Kindheit im Rauhen Hause, in der Nähe von Hamburg, hatte ich eine herrliche Unwissenheit, die immer die Mutter der Sorglosigkeit ist.

In meiner Jugend auf dem Lande im Baltikum konnte ich bis zu meinem elften Lebensjahre, der großen Entfernungen wegen, eine Schule nicht besuchen, und aus dem Privatunterricht der vielbeschäftigten Eltern wurde sehr wenig. Ich hatte jedoch eine sehr beglückende Geringschätzung gegenüber aller Schulweisheit, dafür ein um so größeres Vertrauen zu allem körperlichen Können. — Zudem waren meine Eltern und ich uns darin einig, daß ich Bauer oder Obst- und Gemüsegärtner in der Elbmarsch werden sollte, wie es die Vorfahren meiner Mutter dort alle gewesen sind und ihre ganze große Verwandtschaft noch war. — Was brauchte man da viel Schulweisheit. Demzufolge kamen Sorgen um meine Zukunft, welche das vollkommene Glück meiner Jugend hätten stören können, bei mir überhaupt nicht auf. — Die Landwirtschaft der von meinem Vater geleiteten großen Erziehungsanstalten, die großen angrenzenden Wälder, Fischefangen, Vogelstellen, Schlangenfangen und besonders das durch meinen Vater angeregte Botanisieren waren mein Paradies und blieben das auch, als ich sehr verspätet aufs Gymnasium kam und es drei Jahre vor Schluß des ganzen Kursus wieder verließ, um noch in einer Zeit in die praktische Lehre zu kommen, in welcher sich — wie mein Vater sagte — ein Bäumchen noch gut biegt.

Erst als ich meine praktische Ausbildung auf verschiedenen Bauernhöfen Schleswig-Holsteins und des Fürstentums Lübeck schon hinter mir hatte, kam bei mir auf der Ackerbauschule in Kappeln an der Schlei unter dem Einfluß des Direktors derselben, des nachmaligen Universitätsprofessors Dr. Joh. Brümmer, der Hunger nach Wissen um der Bildung und um der geistigen Geltung willen. Brümmer hatte mich vom dritten Semester ab als Redaktionsassistent für die von ihm herausgegebene landwirtschaftliche Zeitung in sein Haus aufgenommen und machte mich später zum Hilfslehrer an der Ackerbauschule. Ich betrieb unter seinem Einflusse einen leidenschaftlichen Kampf gegen die eigene Unwissenheit. Als ich, schon im 25. Lebensjahre stehend, auf die Universität nach Jena kam, wußte ich, was ich wollte und wie ich das Studium anzupacken hatte. Zu dem Hunger nach Wissen gesellte sich zudem bald der Durst nach wirklicher Erkenntnis und nach weltanschaulichen Überzeugungen.

Bei dem geistigen Ringen wurde schrittweise aus dem Jüngling mit einseitigem Vertrauen zu seinem praktischen Können ein Mann mit Zutrauen zu seinen geistigen Fähigkeiten, mit Freude an der Wissenschaft als solcher und mit dem verlockenden Traum, einmal an ihrem Ausbau teilnehmen zu können.

In den höheren Semestern schwankte ich unter dem Einflusse und teilweise dem Wunsche meiner Lehrer lange, ob ich nicht ganz zu den Naturwissenschaften hinüberschwenken sollte. Aber Th. Freiherr von der Goltz, dessen Assistent ich geworden war, gab schließlich den Ausschlag, so daß ich der Landwirtschaftswissenschaft treu blieb.

Bald kam und wuchs die Lust, andere an dem Erarbeiteten teilnehmen zu lassen. Zuerst wurde ich Examenseinpauker für Landwirte und Physikumskandidaten, zumal ich die Groschen, die ich dabei einnahm, sehr nötig brauchte, da meine Eltern bei der Russifizierung im Baltikum Amt und Brot verloren hatten. Dann wurde ich Landwirtschaftslehrer in Heide in Holstein und in Rotenburg in Hannover.

Die Bauernsöhne in die Schönheiten der Natur und ihres Berufes einzuführen, deren Eltern in der Praxis anzuregen und von diesen selbst noch zuzulernen, wurde mein Lebensinhalt.

Meine wissenschaftlichen Arbeiten betrieb ich bald nicht mehr vornehmlich um der eigenen Erkenntnis und des Fortkommens willen, sondern zwecks Förderung meines Unterrichts und Steigerung der Lust an demselben. Auch alle Studien in der landwirtschaftlichen Praxis suchte ich in erster Linie der Lehre dienstbar zu machen. In Rotenburg, mitten in der Lüneburger Heide, zeichnete ich auch meine ersten Tafeln für den Unterricht in der landwirtschaftlichen Betriebslehre, z. B. eine solche über den Einfluß eines wechselnden Wiesenverhältnisses auf die landwirtschaftliche Betriebsorganisation. Dabei kam mir die Erkenntnis, daß nicht Albrecht Thaer mit seiner getrennten Betrachtung von Acker, Wiese und Weide recht haben konnte, sondern Johann Heinrich von Thünen mit seiner Behandlung des ganzen Betriebes als eines organischen Ganzen auf dem rechten Wege gewesen war. Ich studierte von neuem Thünens Schriften und zeichnete immer mehr Karten für meinen Unterricht, die nachmals so bedeutungsvoll für mich geworden sind. Ich war ein passionierter Lehrer geworden und blieb das auch, als mich die Pflicht der Dankbarkeit gegen meinen verehrten Lehrer von der Goltz entgegen meinem Wunsche veranlaßte, zur Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin überzutreten. Von der Goltz hatte in dem neu eingerichteten Buchführungsausschuß den Vorsitz übernommen und drängte mich gemeinsam mit Schultz-Lupitz, die Geschäftsführung der Buchführungsstelle zu übernehmen. — So viel ich in dieser Tätigkeit auch gesehen und gelernt habe, so wenig lag sie mir. Ich hatte Sitzfleisch wohl für wissenschaftliche Arbeit, nicht aber für Buchführungsabschlüsse, Steuererklärungen und ähnliches. Auch die Saatenanerkennung, die ich damals bei der D. L. G. in Gang brachte und ausführte, gab mir immer nur zeitweilig im Jahre befriedigende Tätigkeit. Ich gab die Stellung bei der D. L. G. wieder auf, als von der Goltz den Vorsitz des Ausschusses niederlegte und übernahm auf Veranlassung des Hauptritterschaftsdirektors Leopold von Buch eine große Stellung in der Praxis.

Das Zurück ins Lehramt und die Arbeit unter den deutschen Bauern blieben jedoch meine Sehnsucht. Von der Goltz aber spornte mich nun immer mehr an, mich für ein akademisches Lehramt in der landwirtschaftlichen Betriebslehre vorzubereiten. **Ich arbeitete bald jede freie Stunde**

industrie usw. nicht die „gewünschten Erfolge" zeitige. Genosse Borysiewicz sagte wörtlich: „In unserer kriegsfeindlichen Tätigkeit zeigen sich noch große Mängel. Unsere Propaganda gegen den Chauvinismus ist immer noch Stückwerk und Schablone und berücksichtigt nicht das Nationalgefühl der Massen. Die Partei und die kommunistischen Jugendverbände lenken noch immer nicht die genügende Aufmerksamkeit auf die Arbeit in der Armee, in den militärischen und halbmilitärischen Organisationen. In den Fabriken der Kriegsindustrie haben wir noch nicht diesen Einfluß wie in anderen Industriezweigen." —

Der polnische Korrespondent bemerkt zu dieser Klage: „Diese Stimmen sind ein ehrenvolles Zeugnis für die staatsbürgerliche Schulung und Haltung der breiten Arbeiter- und Bauernmassen in Polen, die trotz der schwersten Lebensbedingungen eine unsere Feinde in Verwunderung setzende Widerstandskraft gegen umstürzlerische Einflüsterungen an den Tag legen.

Aber der Komintern-Kongreß will auch hier Wandel schaffen; denn durch den Mund eines anderen Genossen sei folgendes angekündigt worden: „Die arbeitenden Massen müssen überzeugt sein, daß uns die nationalen Interessen der Volksmassen nicht gleichgültig sind, und daß nur der Kommunismus für die freiheitliche völkische Entwicklung und die Unabhängigkeit eines Volksstammes die Voraussetzungen schaffen kann. Besonders bei der Arbeit in Polen muß man die Hinweise des Genossen Dimitroff beachten, daß in die Hände der Feinde niemals die lebenswichtigen und den Volksmassen so teuren Traditionen aus den Kämpfen vergangener Geschlechter (!) gegeben werden dürfen. Die Volksmassen müssen in uns die rechtmäßigen Erben des revolutionären Kampfes des Proletariats, die Erben der Bauernaufstände sehen. Wir müssen ebenso vorgeben, daß wir zugleich die Erben der besten demokratischen Traditionen im Kampf um die völkische Befreiung sind." ... (!)

Der Korrespondent der „Gazeta Polska" fügt diesem Zynismus folgende Bemerkungen zu: „Die Nihilisten der Nationalitäten-Frage von der Eigenschaft einer Rosa Luxemburg werden uns also von jetzt ab einreden wollen, daß sie mindestens in den Schlachten der Legionäre der Polnischen Armee-Organisation (POW) mitgekämpft haben, ja — vielleicht haben sie sogar den sowjetrussischen überfall auf Polen im Jahre 1920 abgewehrt.

*

Der polnische Bauer lehnt den Kommunismus ab!

In Durchführung der Moskauer Weisungen hatte sich die „Kommunistische Partei Polens" in letzter Zeit an die polnische (bäuerlich-radikale) Volkspartei mehrmals mit dem Vorschlage gewandt, eine gemeinsame Front zum Kampfe gegen die „faszistische Diktatur" zu bilden. Die Leitung der Volkspartei wies dieses Ansinnen mit aller Entschiedenheit zurück. Die Kommunisten bemühen sich nunmehr in Anbetracht der Absage der Parteileitung auf einem Umwege zu ihrem Ziele zu gelangen und zwar, indem sie durch ihre Anhänger unter der Bauernschaft in den lokalen Organisationen der „Volkspartei" für die „gemeinsame Front" Stimmung machen lassen. Um diese „von unter her" betriebene Wühlarbeit abzudämmen, hat sich das Oberste Vollzugskomitee der Volkspartei entschlossen, auf die kommunistischen Vorschläge eine öffentliche Antwort zu erteilen und in ihr den grundsätzlichen Standpunkt der Volkspartei der Kommunistischen Partei gegenüber mit aller Klarheit darzulegen.

Die ablehnende Antwort an die Kommunistische Partei lautet:

„Die Volkspartei lehnt den Vorschlag der Kommunistischen Partei Polens, mit ihr zusammenzuarbeiten, aus folgenden Gründen ab:

1. Obgleich die Volkspartei den gegenwärtigen Kapitalismus in entschiedener Weise verurteilt und einen tiefgehenden Umbau des wirtschaftlichen und sozialen Lebens erstrebt, stellt sie gleichzeitig fest, daß zwischen der volksparteilischen (agrarischen) Weltanschauung einerseits und der kommunistischen andererseits eine tiefe Kluft besteht, welche jede Zusamenarbeit unmöglich macht.

2. Die Kommunistische Partei proklamiert den Kampf gegen die „faszistische Diktatur" zu dem Zweck, um eine neue, nämlich ihre eigene Diktatur einzuführen, mit deren Hilfe sie das kommunistische Programm verwirklichen will. Die Volkspartei ist gegen jede Diktatur; sie will den Staat auf die Grundsätze der Freiheit und Demokratie stützen, und dies um so mehr, als die in Sowjetrußland gemachten Erfahrungen den Beweis liefern, daß die kommunistische Diktatur den Bauern ebenfalls feindlich und für sie verhängnisvoll ist, wie jede andere Diktatur.

3. Die Kommunistische Partei in Polen wird von Moskau aus geleitet und ist von ausländischen Faktoren abhängig. Die Volkspartei steht dagegen, wenngleich sie sich in Opposition gegen das jetzige Regierungssystem befindet und mit ihm einen Kampf führt — entschieden auf dem staatlichen Boden, und will weiterhin in ihren Bestrebungen und Handlungen von der eigenen Erkenntnis und dem eigenen Willen abhängig sein. Sie weist alle auswärtigen Einflüsse, sowohl unmittelbare als mittelbare, von woher sie immer herkommen mögen, zurück."

Der Volksgruppen-Kongreß in Gablonz.

Der in Gablonz tagende Kongreß der deutschen Volksgruppen in Europa hat am Donnerstag abend nach zweitägiger Dauer seine Beratungen abgeschlossen. Der Generalsekretär des Nationalitätenkongresses, Ewald Ammende, erstattete einen Bericht über die Lage der Minderheiten; er hob hervor, daß die Meinung, man könne dem Nationalitätenproblem am besten dadurch beikommen, daß man seine Existenz leugne, allmählich überwunden werde. Es setzte sich die Erkenntnis durch, daß es sich hier um eine wahrhaft europäische Frage handele, an der sich auch die sogenannten „Neutralen" nicht desinteressiert erklären könnten.

Die Einigung der Sudetendeutschen, wie sie sich in dem überragenden Siege der Sudetendeutschen Partei bei den tschechoslowakischen Parlamentswahlen im Mai widergespiegelt habe, sei nicht nur für diese Volksgruppe, sondern für die Nationalitätenbewegung in ihrer Gesamtheit von größter Bedeutung gewesen. Durch ihre Bereitschaft zu voller Loyalität dem Tschechoslowakischen Staate gegenüber habe die Sudetendeutsche Partei für alle deutschen Volksgruppen Europas beispielhaft gewirkt.

An den Bericht Dr. Ammendes schlossen sich die Lageberichte der einzelnen Volksgruppen an. Diesen erstattete für das Sudetendeutschtum Dr. Sebekowsky, Mitglied der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei. Nach einer kurzen Darstellung der Entwicklung des letzten Jahres erklärte Dr. Sebekowsky, die Härten des Angriffs auf den kulturellen und wirtschaftlichen Besitzstand des Sudetendeutschtums hätten bei diesem einen ebenso harten Widerstand ausgelöst. Der Sudetendeutschen Partei sei nach dem entscheidenden Wahlsiege eine schwere Verantwortung zugefallen, deren sie sich bewußt bleibe. über die Sicherung seiner politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Weiterentwicklung hinaus erachte es das Sudetendeutschtum als seine Pflicht, mit allen deutschen Volksgruppen in Europa zusammenzuarbeiten.

Mit kurzen aber eindringlichen Worten dankte schließliche der Vertreter der Deutschen in Sowjetrußland, Peter Wiebe, für die Hilfe und Anteilnahme, die gerade der Verband der deutschen Volksgruppen den der Vernichtung preisgegebenen Rußland-Deutschen bewiesen habe.

Die furchtbare Lage, in der sich das Deutschtum in Räterußland befindet, könne man am besten aus einigen Zahlen zeigen. Von zwei Millionen Russen-Deutschen seien heute kaum noch 1,3 Millionen am Leben. Mehr als 150 000 Russen-Deutsche leisteten heute in Karelien, Murmansk in Sibirien und im Amurgebiet Zwangsarbeit. Allein im Amurgebiet seien in den letzten fünf Jahren 10 000 Russen-Deutsche ums Leben gekommen.

Der Kongreß beschloß, die Führung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa einem Verwaltungsrat zu übertragen, dem der Sudetendeutsche Max Richter (Mildenau) vorsteht. Zum ständigen Beauftragten des Verbandes wurde wiederum Dr. Werner Hasselblatt berufen. Dem Verwaltungsrat wurden sechs Beisitzer zur Seite gestellt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

---

§ 11. Wenn der Hauswirt Ihnen kündigen will, muß er einen „wichtigen Grund" haben; wenn er diesen nicht hat, dann ist die Kündigung rechtsunwirksam. Schicken Sie ihm die fällige Miete, und wenn er die Annahme verweigert, dann warten Sie ruhig ab, was er weiter unternehmen wird. Mit einer Exmissionsklage wird er keinen Erfolg haben.

„Erich." In Deutschland dürfte sich das Geschäft glatt abspielen; gegen einen dortigen Grunderwerb durch Sie wird zweifellos von keiner Seite ein Einspruch stattfinden, und es braucht auch keine Behörde deshalb in Anspruch genommen zu werden. Anders liegt die Sache in Polen. Hier kann ein Ausländer ein Grundstück nur erwerben, wenn er dazu die Genehmigung des Innenministers besitzt, die im Einvernehmen mit dem Kriegsminister erteilt wird. Ein Grunderwerb durch einen Ausländer ohne diese Genehmigung ist ungiltig.

Fr. H. in S. In der Auskunft unter dem vorstehenden Zeichen in Nr. 200 vom 1. September ist ein sinnentstellender Druckfehler enthalten. In der 8. Zeile von unten muß es heißen: „Das Schiedsamt wird dann zur Klärung (nicht zur Klage) der Sache beide Parteien vorladen."

„Krankenkasse." Wir sind nach wie vor der Ansicht, daß Sie für die Kosten der Krankenhausbehandlung der Frau Ihres Arbeiters nicht aufzukommen haben, und zwar aus den in unserer Auskunft vom 3. August angegebenen Gründen. Richtig ist es, daß nach der Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 24. 10. 33 die Krankenhilfe für die Familienangehörigen eines landwirtschaftlichen Arbeitnehmers nur auf 13 Wochen bemessen ist. Nach Erschöpfung dieser 13 Wochen hat das Familienmitglied in dem betreffenden Kalenderjahr Anspruch auf eine weitere Krankenhilfe von 13 Wochen nur im Falle der Erkrankung an einer der schweren Krankheiten, die in dem Verzeichnis aufgeführt sind, das von der Krankenversicherungsanstalt auf Grund des Art. 110 Abs. 3 des Sozialversicherungsgesetzes aufgestellt und vom Minister für soziale Fürsorge bestätigt worden ist. Dieses Verzeichnis sollte, wie es in § 8 der eingangs erwähnten Verordnung vom 24. 10. 33 am Schlusse hieß, im „Monitor Polski" veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung ist bisher nicht erfolgt. Nach unseren Erkundigungen sind diese schweren Krankheiten, die für die Familienmitglieder eines versicherten landwirtschaftlichen Arbeitnehmers eine Krankenhilfe für weitere 13 Wochen über die ersten 13 Wochen hinaus rechtfertigen, folgende 10: 1. Schwerer, akuter Gelenkrheumatismus, 2. Lungenentzündung (zapalenie Płatowe), 3. Lungenentzündung (zapalenie zrazikowe), 4. Anfall von Gallenstein- oder Nierensteinkolik, 5. schmerzhafter Anfall von Herzkrampf, 6. schwere Blinddarmentzündung, 7. schwere Mittelohrentzündung, 8. Zuckerschlafkrankheit (Śpiączka cukrzycowa), 9. Entzündung der Regenbogenhaut des Auges (zapalenie tęczówki i naczyniówki) und 10. grüner Star.

„Grylo." Die Entscheidung der Sozialversicherungsanstalt resp. der Krankenkasse besteht u. E. mit Recht. Denn das Dienstpersonal des landwirtschaftlichen Beamten — und das sind Sie — hat Anspruch auf die von dem landwirtschaftlichen Arbeiter organisierte Krankenhilfe in demselben Umfange und nach denselben Bedingungen wie die anderen landwirtschaftlichen Arbeitnehmer, wenn der Vertrag zwischen dem Arbeitgeber und dem Angestellten nichts Abweichendes bestimmt. Da Sie von einer solchen Abmachung mit dem Arbeitgeber über Ihr Dienstpersonal nichts erwähnen, muß angenommen werden, daß eine solche Abmachung nicht besteht, daß also Ihr Mädchen dieselbe Rechte hat wie andere landwirtschaftliche Arbeiter. Der landwirtschaftliche Arbeitgeber ist aber berechtigt, die Kosten der dem Dienstpersonal des von ihm beschäftigten landwirtschaftlichen Angestellten erteilten Krankenhilfe vom Gehalt des Angestellten abzuziehen. Ihr Einwand, daß Sie zurzeit nicht Angestellter sondern Privatmann sind, würde berechtigt sein, wenn Sie das Dienstverhältnis definitiv aufgehoben hätten, was nicht wahrscheinlich ist, da Sie anscheinend in Ihrer Dienstwohnung weiter wohnen. 2. Das Mädchen kann einen Versicherungsantrag für sich nicht stellen, da sie vermöge ihres Dienstverhältnisses bei Ihnen Anspruch auf Krankenhilfe hat. Damit erledigen sich alle anderen auf die Versicherung bezüglichen Fragen. 3. Ein neues Gesetz über das Dienstverhältnis der Dienstboten besteht nicht, es sind also noch die alten preußischen Gesetze in etwas durch die Praxis abgeänderter Form in unserem Teilgebiet in Geltung, und danach kann man dem Mädchen nur zum Monatsschluß kündigen, und zwar spätestens am 15. des Monats.

---

für dieses Ziel. — Durch mehrere Publikationen wurde ich als Betriebswissenschaftler rasch bekannt und kam in kurzer Zeit auf die Vorschlagsliste dreier deutscher Hochschulen. Für den 1. April 1904 berief mich Exzellenz Althof dann auf Vorschlag Kurt von Rümkers ohne Habilitation als Professor an die Universität Breslau und die Deutsche Akademie in Posen. Seitdem bin ich bis zu meinem Übertritt in den Ruhestand am 1. April 1931 an sieben deutschen Hochschulen als akademischer Lehrer tätig gewesen, unterbrochen nur durch eine längere Beurlaubung zwecks Reform des Taxwesens an den landschaftlichen Kreditinstituten der Mark Brandenburg in Berlin, ferner durch den Weltkrieg, in welchem ich als landwirtschaftlicher Sachverständiger in verschiedenen Stellungen tätig war, und, durch meine Tätigkeit für das deutsch-polnische Schiedsgericht in Paris in den Jahren 1924 und 1925, wo ich die Interessen der deutschen Ansiedler im Korridor zu vertreten hatte. Meistens betrieb ich zwecks fortlaufender Befruchtung meines Unterrichts und des Ausbaus der landwirtschaftlichen Betriebswissenschaft neben der Lehrtätigkeit eine umfassende Wirtschaftsberatung in der Praxis, teilweise auch im Baltikum, dem Paradiese meiner Jugend. Zu diesem Zweck machte ich auch eine Reihe von Studienreisen durch die meisten Länder Europas und erhebliche Teile von Nord- und Südamerika.

In den jüngeren Jahren stand die Ertüchtigung der Jugend für den wirtschaftlichen Wettkampf des Lebens bei dieser Tätigkeit einseitig im Vordergrunde. Allmählich aber interessierten mich die zu bildenden Menschen selbst und ihr Schicksal immer mehr. — Ich sah mehr und mehr ein, daß es bei der Bildung der Jugend nicht auf Wissen und Können allein ankommt, sondern vornehmlich auf deren Erziehung zu nützlichen Staatsbürgern und glücklichen Menschen. Der Jugend zu zeigen, daß das wahre Glück des irdischen Daseins nur in einer — gleichviel welcher — hingebenden, selbstlosen Arbeit und in ehrlichem geistigen Ringen verborgen liegt, wurde immer mehr das Ziel meines Tuns. Ich strebte immer mehr danach, nicht nur ein guter Lehrer, sondern auch Erzieher der Jugend zu werden.

Bei meinen wissenschaftlichen Arbeiten kam ich, wie jeder ehrlich strebende Wissenschaftler, immer mehr zu der Erkenntnis, daß bei jedem Versuche der Lösung irgendeines Problems immer gleich hundert neue Probleme aus der Versenkung auftauchen. Kann es uns Menschen aber auch nicht gelingen, den letzten Fragen unseres Daseins auf den Grund zu kommen, weil wir nicht Gott werden können, so kann und muß es mit unserem Erkennen und mit den Zielen unseres Wollens doch vorwärts und aufwärts gehen. — Beim Einzelmenschen aber liegt gerade in der Unendlichkeit des Ringens nach Erkenntnis die Erfüllung seines Daseins und die Schönheit des Lebens bis ins hohe Alter. Dies besonders, wenn er bis zuletzt nicht nur Nehmender, sondern auch Gebender, nicht nur Lernender, sondern auch Lehrer bleiben und zudem sehen kann, wie ein kleiner Teil des Mehrwerdens der Jugend einmal ein Samenkorn war, das er selbst mit Liebe und Hingebung gesät hat*.

Wenn der Glaube an die Seelenwanderung der alten Ägypter wahr wäre und ich bei der Wiedererscheinung in dieser schönen Welt die Wahl hätte, in welche Kreatur ich fahren sollte, ich würde gewiß kein Mitglied eines Pinguinenklubs, wählte mir auch keinen Hamster, der das halbe Leben im Winterschlaf verbringt und in der anderen Hälfte nur Reichtümer für seinen Bauch sammelt. Viel eher würde ich mir schon einen Araberhengst aussuchen, der sich nicht mit einem Zugochsen zusammenspannen läßt, sondern frohen Mutes und mit Hingebung seinen Reiter in den Kampf oder durch die Wüste trägt und dabei sein Letztes hergibt, bis er tot umfällt.

Auch Schäferknecht würde ich nicht werden, der hundert Jahre alt werden kann, weil er nicht viel mehr tun kann, als seinen Strickstrumpf zu drehen und seine hundert Schafe solange zu betrachten, bis er sie alle auseinanderhalten kann. Nein, ich würde wieder in einen strammen Jungen fahren, wie es der Fritz Aereboe im Rauhen Hause im Jahre 1865 war, dem der Vater, weil er an einem Sonntage gerade in der Stunde des großen Derbys auf dem nahen Horner Moor zur Welt kam, prophezeite, daß er ein rechter Renner werden würde, dem dieser Vater selbst aber nicht nur die Lust am Rennen um einen hohen Preis, sondern auch die Passion am Lehrerberuf vererbt hat.

Ich würde mir auch, als zwar nie erreichbare, aber als hohe Vorbilder wieder Männer wählen wie Johann Hinrich Wichern, der an meinem Taufbecken gestanden hat, dessen aufopfernde Liebe und so erfolgreiche Arbeit für alle Hilfsbedürftigen des deutschen Volkes ihn mit in die erste Reihe der großen Männer seiner Vergangenheit stellen; oder meinen Vater, der um seines Glaubens und seines Deutschtums willen in seinem 61. Lebensjahre bei der Deutschenhetze im Baltikum Amt und Brot verlor und doch ohne ein Wort der Klage mit Martin Luther singen konnte: Laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben; oder meinen hochverehrten und geliebten Lehrer und väterlichen Freund Theodor Freiherr v. d. Goltz, als wahren Kavalier, der mit seiner abgeklärten Lebens- und Weltanschauung und seinem hohen Pflichtbewußtsein sich mit dem, was er tat und was er seine Studenten lehrte, niemandem gegenüber verantwortlich fühlte als seinem Schöpfer und seinem Gewissen und der, wenn von Selbstsucht diktierte Verleumdungen über ihn ausgeschüttet wurden, sich nur schüttelte wie ein nasser Pudel.

Vor allem aber würde ich wieder Landwirtschaftslehrer werden und versuchen, meine Jungen in den Winterschulen und meine Studenten nicht nur für ihren Beruf zu begeistern und als Landwirte zu ertüchtigen, sondern sie auch einzuspannen in das große Rennen um wahres Menschenglück, das nur in einem hingebenden Leben für den Nächsten, für Volk und Vaterland gewonnen werden kann.

Und wenn am Abend eines solchen Lebens jeden auch das Gefühl beschleichen muß, daß die gesteckten Vorbilder bei weitem nicht erreicht, und daß die Versuche, den alten Adam zu ersäufen, nicht immer geglückt sind, so muß einem als Trost doch bleiben, daß — wie mein Vater sagte — dieser alte Adam ein Kerl ist, der nur zu gut schwimmen und tauchen gelernt hat, jeder jedoch nachhaltig und ernstlich danach zu streben hat, daß er bei dem Kampfe mit diesem Kerl selber den Kopf oben behält und dabei das Schwimmen immer besser lernt und daher auch immer besser lehren kann, damit er es womöglich einmal dahin bringt, auch über sein Grab hinaus noch Lehrer und Erzieher zu bleiben, weil ein Stück von ihm in dem Geiste seiner Schüler fortlebt.

---

*) Von Geh.-Rat Prof. Dr. Aereboe erschienen im Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, u. a.:
Allgemeine landw. Betriebslehre. 6. Auflage. Geb. 13,50 RM.
Kleine landw. Betriebslehre. Geb. 4,20 RM.
Die Beurteilung von Landgütern und Grundstücken. 2. Auflage. 4. Abdruck. Geb. 18,00 RM.
Agrarpolitik. Ein Lehrbuch. Geb. 20,70 RM.
Betriebswirtschaftliche Vorträge aus dem Gebiete der Landwirtschaft. 10 Hefte.
Wirtschaft und Kultur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1,80 RM.
Handbuch der Landwirtschaft. Herausgegeben von F. Aereboe, J. Hansen und Th. Roemer. 5 Bände. Gesamtpreis geb. 163,80 RM.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Ernte in Polen und in anderen Ländern.

Das Kleine Jahrbuch der Republik Polen enthält interessante Vergleiche der Ernteerträge Polens mit anderen Ländern in den Jahren 1929 bis 1933.

Der durchschnittliche Weltertrag an Weizen betrug in diesen Jahren 1384 Mill. Doppelzentner. Die polnische Produktion spielt dabei mit 20 Mill. Doppelzentner und dem 14. Platz eine untergeordnete Rolle. Dagegen entfallen von der Weltroggenernte in Höhe von 474 Mill. Doppelzentner jährlich: 66 Mill. Doppelzentner allein auf Polen. Größer als die polnische Roggenernte ist nur noch diejenige Sowjetrußlands und Deutschland. Verhältnismäßig klein ist die polnische Gerstenproduktion (15 Mill. Doppelzentner) im Vergleich zur Welterzeugung, die 411 Mill. Doppelzentner ausmacht. 7 Staaten produzieren Gerste in größeren Mengen als Polen. In der Haferproduktion der Welt, die 644 Mill. Doppelzentner jährlich ausmacht, nimmt Polen hinter den Vereinigten Staaten, Sowjetrußland, Deutschland, Kanada und Frankreich die 6. Stelle ein. Dagegen ist Polen der größte Kartoffelverbraucher und der drittgrößte Kartoffelproduzent nächst Sowjetrußland und Deutschland. Die Weltkartoffelernte betrug im Jahresdurchschnitt 1929/33: 2031 Mill. Doppelzentner, wovon auf Polen 304 Mill. Doppelzentner entfielen. Hinsichtlich der Erzeugung von Zuckerrüben steht Polen an 6. Stelle. Dagegen produziert Polen viel mehr Getreide, als es selbst verbraucht. Es verfügt also über erheblich höhere Exportüberschüsse als verschiedene andere Länder und nimmt beispielsweise auf dem Gebiete des Roggenexports die erste Stelle ein.

Zunahme der Wechselproteste in Polen.

Der Monat Juli brachte nach den soeben veröffentlichten Feststellungen des Warschauer Statistischen Hauptamtes eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Wechselproteste. Ihre Gesamtzahl stieg im Vergleich zum Juni d. J. von 123,7 auf 132,8 tausend Stück im Werte von 18,8 bzw. 20,2 Mill. Złoty. Im Juli 1934 war mit 132 tausend Stück protestierten Wechseln die Anzahl zwar geringer, mit 24,5 Mill. Złoty jedoch der Wert beträchtlich höher.

Auf die einzelnen Wojewodschaften verteilen sich die Wechselproteste wie folgt, wobei die erste Ziffer die Anzahl der protestierten Wechsel in tausend Stück und die zweite Ziffer den Wert in Mill. Złoty angibt:

Stadt Warschau 28,1 — 5,1; Wojewodschaft Warschau 4,5 — 0,6; Lodz 27,8 — 3,4; hiervon Stadt Lodz 21,1 — 2,6; Kielce 10,4 — 1,3; Lublin 5,6 — 0,6; Białystok 5,2 — 0,5; Wilna 4,1 — 0,5; hiervon Stadt Wilna 3,3 — 0,4; Nowogrodek 1,6 — 0,2; Polesien 2,0 — 0,2; Wolhynien 4,2 — 0,5; Posen 6,8 — 1,6; hiervon Stadt Posen 2,4 0,6; Pommerellen 5,1 — 1,1; hiervon Gdingen 0,9 — 0,2; Schlesien 4,9 — 1,0; hiervon Kattowitz 1,8 — 0,4; Krakau 8,7 — 1,3; Lemberg 9,6 — 1,7; hiervon Stadt Lemberg 4,6 — 0,9; Stanislau 2,2 — 0,2; Tarnopol 2,2 — 0,3.

Konzessionszwang für synthetische Farbenerzeugung in Polen.

Nach dem vom polnischen Handelsministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Konzessionierung der Erzeugung von synthetischen Farbstoffen sowie synthetischen organischen Halbfabrikaten zur Erzeugung von Farbstoffen und Sprengstoffen müssen die Bewerber um eine Konzession ihrem Gesuch beilegen:

a) das Produktionsprogramm sowie eine Aufstellung der zu verwendenden Apparate,

b) ein Verzeichnis der Personen, die auf leitenden technischen Posten verwendet werden sollen,

c) ein Gutachten der zuständigen Handelskammer über die Höhe und den Ursprung des Gesellschaftskapitals.

Auch der Ausbau schon bestehender Betriebe ist konzessionspflichtig. Unter Ausbau ist im Sinne des vorangeführten Gesetzentwurfes zu verstehen, die Erweiterung der technischen Einrichtungen, die zur Aufnahme der Erzeugung bisher nicht produzierter Chemikalien dienen, sowie der technischen Einrichtungen zur Produktionssteigerung bisher schon produzierter Chemikalien, die unter dieses Gesetz fallen.

Das Schicksal der polnischen Oelmühlen.

Seit einiger Zeit laufen in Wirtschaftskreisen Gerüchte um, daß sich die Verhandlungen zwischen der polnischen Ölmühlindustrie und den landwirtschaftlichen Organisationen über die Abnahme der im Inlande produzierten Ölfrüchte zerschlagen hätten, weil man weder über die Frage der abzunehmenden Menge noch des Preises zu einer Einigung gekommen wäre. Von offizieller Seite wird jetzt behauptet, daß diese Gerüchte nicht stimmten, sondern daß die Verhandlungen noch weitergingen und ein endgültiger Abbruch „bisher nicht erfolgt" sei. Die nächste Woche würde wohl die Entscheidung bringen.

Bekanntlich ist versucht worden, durch einen besonderen Schutzzoll gegenüber Ölsamen, die einheimische Produktion zu fördern. Der Erfolg war jedoch bisher nur sehr mangelhaft und die Leidtragenden sind die polnischen Ölmühlen.

Unterzeichnung des polnisch-italienischen Handelsabkommens hinausgeschoben.

Die polnische Presse berichtete nach italienischen Quellen, daß die Unterzeichnung eines polnisch-italienischen Handelsabkommens unmittelbar bevorstehe. Das Abkommen ist bereits paraphiert worden, doch ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, die Unterzeichnung hinausgeschoben worden, weil in der Frage der Devisenüberweisungen für die aus diesem Handelsabkommen sich ergebenden Warenlieferungen noch keine Einigung erzielt worden ist. Das in Rede stehende Handelsabkommen ist als Vorstufe für einen polnisch-italienischen Handelsvertrag gedacht.

Polen hat keine englischen Autolizenzen erworben.

Im Zusammenhang mit den in polnischen Wirtschaftskreisen verbreiteten Gerüchten, daß die polnische Handelsdelegation während der polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen in London die Lizenz einer bekannten englischen Automarke für Polen erworben hätte, werden von einer der Regierung nahestehenden Korrespondenz als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Ein solches Abkommen ist nicht abgeschlossen und es sind überhaupt keine derartigen Verhandlungen geführt worden.

Eröffnung der Lemberger Messe.

Am Sonntag fand die Eröffnung der Lemberger Ostmesse statt. An der Eröffnungsfeierlichkeit nahmen Vertreter der Regierung und Behörden, u. a. auch der ehemalige polnische Ministerpräsident Professor Kozłowski teil. Industrie- und Handelsminister Rajchman hielt eine beachtenswerte Rede, in welcher er die gesamte Wirtschaftslage Polens berührte. Im Anschluß an die Reden fand die Eröffnung der Messe statt.

Die Zahl der Wechselproteste in Polen. Im Juli d. J. wurden in Polen insgesamt 132 800 Wechsel auf eine Gesamtsumme von 20,2 Millionen Złoty protestiert gegenüber 123 700 Wechsel im Gesamtbetrage von 18,8 Millionen Złoty im Juni d. J. und 132 000 Wechsel auf einen Gesamtbetrag von 24,5 Millionen Złoty im Juli v. J.

Firmennachrichten.

t **Thorn.** Im Konkursverfahren über das Vermögen des Edward Stefanowicz in Thorn findet ein Einigungstermin am 4. September 1935, 10 Uhr, auf Zimmer 43 des Burggerichts in Toruń statt.

t **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des Landgrundstücks Szerokie, Band 2, Blatt 3 (Hypothekenbuch im Burggericht Thorn), in Breitenthal (Szerokie), Kreis Thorn, 19,27,19 Hektar groß, Eigentümerin Helena Ostrowska in Szerokie, am 4. Oktober 1935, 10 Uhr, im Sitzungssaal Nr. 43 des Burggerichts in **Toruń**.

Polens Schweineexport.

Bilanz für das Jahr 1934.

Dr. Cr. Unmittelbar nach der Wiederaufrichtung des Polnischen States war es das wichtigste Ziel der Polnischen Regierung, das Land so schnell wie möglich zu industrialisieren, um es der wirtschaftspolitischen Entwicklung Westeuropas anzupassen. Die Schattenseiten dieser sogenannten „Westorientierung" Polens stellten sich jedoch sehr bald heraus. Es ließ sich nicht übersehen, daß die Bevölkerung Polens bis zu 60 Prozent aus Landwirten bestehe, und daß unter diesen wieder die **kleineren und mittleren Betriebe weit überwiegen, die für die Versorgung der übrigen Bevölkerung mit Veredelungsprodukten in erster Reihe in Frage kommen.** Auf längere Dauer war nur eine Wirtschaftspolitik denkbar, die sich vor allem darauf einstellte, die Rentabilität der Landwirtschaft zu sichern. Seit einer Reihe von Jahren widmete die Staatsleitung dieser Aufgabe ihre hauptsächliche Sorge. Die vom Staat unternommenen Hilfsmaßnahmen konzentrieren sich auf drei Ziele: die Landversorgung der Besitzer der sogenannten „Zwergwirtschaften", die Intensivierung des Anbaus und die Steigerung der Rentabilität durch Preisverbesserung der landwirtschaftlichen Produkte.

Allen diesen Hilfsmaßnahmen blieb der Erfolg ganz oder zum Teil versagt.

Gerade bei den mittleren und kleineren Landwirten macht sich die Krise in ihrer größten Schärfe nach wie vor bemerkbar. Fortgesetzter Absatz- und Preisschwund der Veredelungsprodukte sind die äußeren Symptome der Stagnation. Sowohl der Rindviehbestand als der Schweinebestand Polens weist seit einer Reihe von Jahren einen deutlichen Abstieg auf. **Diese Tatsache ist besorgniserregend, da die Viehzucht der wirtschaftliche Lebensnerv des bäuerlichen Betriebes ist.** Der kleinere Landwirt muß Vieh halten, um sich den nötigen Dünger zu verschaffen; da er keinen genügenden Absatz für Kartoffeln, Gerste usw. hat, ist er gezwungen, diese Produkte in eigener Wirtschaft zu verfüttern. **Die Verminderung des Viehbestandes muß zur Einschränkung der bebauten Fläche und zum Rückgang der Bodenkultur führen.**

Der Rückgang des Fleischkonsums und die Schrumpfung der Ausfuhr sind die Hauptgründe des Verfalls der Schweinezucht.

In dem Zeitraum von 1930 bis 1932 ist der Konsum an Schweinen von 4,6 auf 3,7 Mill. Stück zurückgegangen. Noch auffallender ist der Rückgang der Ausfuhr.

Von 1931 bis Ende 1933 erfuhr der Export von lebenden Schweinen eine Minderung von 354 987 Stück auf 91 191 Stück. Wenn auch im Jahre 1934 die Zahl auf 179 202 Stück aufholte, so ist sie dennoch im Vergleich zu 1931 klein. An der Aufnahme von lebenden Schweinen aus Polen beteiligten sich 1934 neben Österreich, das fast 3/4 der Ausfuhr aufnahm, auch die Tschechoslowakei, das Saargebiet und Italien. Über die Ausfuhr unterrichtet die nachstehende Tabelle:

	1932	1933	1934
Österreich	158 124	84 845	113 094
Tschechoslowakei	14 646	1 948	9 977
Griechenland	4 418	—	2 127
Rumänien	2	—	—
Saargebiet	—	4 398	6 194
Italien	2 012	—	3 321

Die Ausfuhr von **geschlachteten Schweinen** zeigt zwar im Jahre 1934 gegenüber 1933 und 1932 eine geringe Steigerung, doch bleibt der Export wie bei lebenden Schweinen im Verhältnis zu 1931 gering (191 304 Stück 1931 und 19 507 Stück 1934). Die Ausfuhr gestaltete sich wie folgt:

1931	191 304
1932	16 102
1933	19 212
1934	19 507

An der Aufnahme beteiligten sich folgende wichtiggere Staaten:

	1932	1933	1934
Österreich	13 677	14 938	19 190
Tschechoslowakei	599	—	—
Frankreich	1 757	4 033	103
Saargebiet	—	96	—
Rußland	—	145	—
Italien	72	—	164
Schweiz	—	—	50

Die größte Minderung weist nach wie vor die Ausfuhr von Baconprodukten auf. Von 1931 bis 1933 minderte sich der Export von 552 081 Doppelzentner auf 399 833 Doppelzentner. Im Jahre 1934 ist ein Rekordtiefstand erreicht worden. Der Export sank weiter auf 243 608 Doppelzentner oder in Relation zu 1933 von 726 979 auf 426 560 Stück. Auch in diesem Jahre war England der fast ausschließliche Abnehmer der polnischen Baconprodukte. **Eine ähnliche Schrumpfung erfuhr der Export von Schinken.** Über die Ausfuhr der verschiedenen Arten von Schinken gibt die nachstehende tabellarische Übersicht Aufschluß:

	gepökelte Schinken	geräucherte Schinken	Schinken in Dosen	zusammen Doppelzentner	zusammen Stück Schweine
1932	75 419	456	897	76 772	153 544
1933	35 830	268	6 152	42 250	84 500
1934	14 350	128	21 117	35 595	71 190

An der Spitze der Aufnahmeländer steht England. Neben England partizipieren über ein Dutzend Staaten an dem Export Polens. Im Gegensatz zu den oben benannten Produkten **erfuhr die Ausfuhr von anderen Fleischerzeugnissen** im Jahre 1934 gegenüber 1933 eine nicht unwesentliche Aufholung, nämlich von 5704 Doppelzentner auf 18 234 Doppelzentner. Auch hier weist die Ausfuhrskala Polens ein buntes Gemisch von Bestimmungsländern auf.

Aus den oben angeführten Ziffern läßt sich ein Gesamtüberblick über die Ausfuhr von Schweinen in den Jahren 1932, 1933 und 1934 feststellen (in Stück, bei Baconprodukten wird mit 55 Kilogramm pro Stück, bei den übrigen Produkten mit 50 Kilogramm gerechnet):

1932	1 360 900
1933	933 290
1934	688 438

Aus der Aufstellung geht die starke Einengung des Exports hervor, die in erster Reihe in der stark **protektionistischen Politik der Aufnahmeländer ihre Erklärung findet.** Durch die Reglementierung der Einfuhr nach England wurde der polnischen Baconwirtschaft ein starker Stoß versetzt. Der Jahresbedarf Englands an Baconerzeugnissen wird auf 10 760 000 engl. Zentner geschätzt, wovon 2 Mill. im Lande selbst gewonnen werden können. Der Rest muß durch Einfuhr, und zwar auf Grund des Ottawavertrages vor allem durch die Lieferungen der Dominions befriedigt werden. Bekanntlich wurde auf Grund eines „Gentlemen Agreements" zwischen Großbritannien und den übrigen Importländern die Einfuhr von Baconprodukten derart geregelt, daß zunächst für jeden Stat monatliche Kontingente festgesetzt wurden, und zwar für Polen ein solches von 80 000 Zentner. In der Folgezeit wurden die Kontingente immer wieder eingeschränkt.

Angesichts der starken Schrumpfung des Exports ist die Polnische Regierung umso eifriger bemüht, den Konsum im Lande zu heben. Das Gesetz über den Umsatz von Veredelungsprodukten wird unzweifelhaft einen günstigen Einfluß auf die Hebung des Verbrauchs ausüben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 31. August. Danzig: Ueberweisung —.— bis —.—, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,96—47,14, Prag: Ueberweisung —.—, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,95, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,28, Kopenhagen: Ueberweisung —.—, Stockholm: Ueberweisung —.— Oslo: Ueberweisung —.—.

Berlin, 31. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,34—12,37, Holland 168,27—168,61, Norwegen 62,03 bis 62,15, Schweden 63,63—63,75, Belgien 41,84—41,92, Italien 20,36 bis 20,40, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 81,02—81,18, Prag 10,295 bis 10,315, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,95—47,05, Warschau 46,95—47,05.

Züricher Börse vom 31. August. (Amtlich.) Warschau 57,95, Paris 20,26¼, London 15,23, Newyork 3,07, Brüssel 51,65, Italien 25,12½, Spanien 42,00, Amsterdam 207,75, Berlin 123,35, Wien offiziell —,—, Noten 57,60, Stockholm 78,52½, Oslo 76,52½, Kopenhagen 68,00, Sofia —, Prag 12,71, Belgrad 7,00, Athen 2,90, Konstantinopel 2 47, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,72, Buenos Aires 82,25, Japan —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,18 Zł., 100 Schweizer Franken 172,09 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 357,05 Zł., Belgisch Belgas 88,66 Zł., ital. Lire 37,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	15.50—15.75	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Roggen, neu, trocken	11 25—11.50	Folgererbsen	20.00—21.00
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.50—14.25	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.75—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer, neu	13.00—13.50	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.25—18.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	24.75—25.25	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Roggenkleie	9.00—9.50	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Winterraps	32.50—33.50	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Rübsen	30.00—31.00	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
blauer Mohn	40.00—42.00	Heu, lose	5.25—5.75
gelbe Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	5.75—6.25
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu lose	6.25—6.75
Seradella	—.—	Netzeheu gepreßt	6.75—7.25
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.50—17.75
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	12.50—12.75
Inkernatklee	35.00—38.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.25—17.75
Klee, gelb ohne Schalen	—.—		
Senf	34.00—36.00	Sojaschrot	19.00—20.00

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 630 to, Weizen 440 to, Gerste 310 to, Hafer 150 to, Roggenmehl 66,50 to, Weizenmehl 665 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 205 to, Weizenkleie 245 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 229 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 20 to, Rapskuchen 15 to, Mohnkuchen 6 to, Wolle 0,33 to, Erdnußkuchen — to, Speisekartoffeln 15 to, Senf 12,5 to, Raps 655 to, Mais — to, blauer Mohn 23,25 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Luzerne — to, Stroh — to, Weißklee — to, Schwedenklee 3,5 to, Inkernatklee — to, Sonnenblumenkuchen 25 to, Sojaschrot 30 to, Mischkuchen 15 to, Rübsen — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	11.90—12.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—			
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	11.75—12.00	Weizenkleie, grob	8.75—9.50
Standardweizen	15.75—16.25	Gerstenkleie	9.50—10.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	32.00—34.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.50	Rübsen	31.00—33.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.50—14.00	blauer Mohn	45.00—47.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	38.00—40.00
Hafer	13.50—14.00	Leinsamen	30.00—32.00
Roggenm. I A 0-55%	19.75—20.25	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	18.50—18.75	Sommerwicken	—.—
" II 55-70%	14.25—14.75	Seradella	—.—
		Felderbsen	21.00—23.00
Roggenschrotm. 0-95%	15.25—15.75	Viktoriaerbsen	26.00—29.00
		Folgererbsen	21.00—23.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.25—12.75	Tymothee	—.—
Weizenm. I A 0-20%	28.50—30.50	blaue Lupinen	—.—
" I B 0-45%	27.00—28.00	gelbe Lupinen	—.—
" I C 0-55%	26.25—27.25	engl. Raygras	—.—
" I D 0-60%	25.25—26.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I E 0-65%	24.25—25 25	Weißklee	—.—
" II A 20-55%	22.50—23.50	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	22.00—23.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	—.—
" II D 45-65%	20.75—21.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" II F 55-65%	16.50—17.00	Leinkuchen	17.75—18.25
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
" II A 65-70%	15.75—16.95	Sonnenblumenkuch.	—.—
" II B 70-75%	14.50—15.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	19.00—19.50	Trockenschnitzel	—.—
		Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	8.50—9.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, fein	9.00—9.75	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00	Sojaschrot	19.50—20.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl stetig, Gersten stetiger, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	402 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	130 to
Weizen	320 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	320 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	200 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	155 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	17 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	145 to	Kartoffelflock.	— to	Raps	— to
Weizenkleie	112 to	Roggenstroh	— to	Erdnußkuchen	— to

Gesamtangebot 1680 to.

Butternotierungen. Warschau, den 31. August. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,70, ohne Packung 2,60, Dessertbutter 2,30, gesalzene Molkereibutter —, Landbutter 1,90. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet. Tendenz: schwächer.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 31. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 60—65, junge Mastochsen 67—71, ältere, fette Ochsen 55—60, ältere, gef. Ochsen —,— fleischige Kühe 56½—62; abgemolkene Kühe jed. Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, junge, schwach genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 125—140, von 130—150 kg 115—125, fleischige Schweine von 110 kg 102—115, unter 110 kg —,—.